

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 114

Sonnabend/Sonntag, den 17./18. Mai 1941

93. Jahrgang

## Aufruf an die Frauen

Der Führer hat am Sonntag, dem 4. Mai 1941, vor dem Deutschen Reichstag und damit vor dem deutschen Volke einen gewaltigen Siegesbericht abgegeben. Dieser Siegesbericht gibt in der stolzen Feststellung, daß es für den deutschen Soldaten ein „Unmögliches“ nicht gibt. Gleichzeitig wies der Führer aber auch eindringlich auf die Notwendigkeit hin, in der vor uns liegenden Zeit unseren Soldaten noch mehr und noch besseres Material zur Verfügung zu stellen. Dieses noch umfassendere und noch bessere Material ist von der schaffenden Heimat zu erstellen.

Der Kriegseinsatz aller Männer und Frauen unserer Betriebe muß noch bedeutender werden. Durch weitere Vervollkommnung des Arbeitsablaufes und wachsende Gesundheitsbetreuung werden unsere schaffenden Menschen den erstaunlichen Leistungen unserer Soldaten mit ihren Arbeitsergebnissen immer würdiger zur Seite treten.

Welche Bedeutung dabei der deutschen Frau beizumessen ist, hat der Führer für alle verständlich und verpflichtend herausgestellt. Jetzt kommt es darauf an, daß die Arbeitsbereitschaft und der Arbeitswille unserer Frau nicht nur wächst, sondern auch gleichzeitig das Gesundheitszustand zu erhalten und zu fördern. Manches ist natürlich in dieser Hinsicht auf Grund der Kriegsbedingungen, begrenzten Möglichkeiten schwierig. Es gibt aber trotzdem eine Fülle von Möglichkeiten, denen entscheidender Wert beizumessen ist.

Eine unerhörte Gefahr für die Gesundheit unserer Frauen bedeutet der Nikotinenrauch. Die allerwichtigsten Frauen haben sich bisher Gedanken darüber gemacht, in welchem Ausmaß sie sich und die Volksgemeinschaft durch das Rauchen schädigen.

Alle Einwendungen, Entschuldigungen oder vielleicht sogar Beschönigungen schmelzen den ersten Nachteilen gegenüber wie Schnee in der Sonne zusammen. Unsere deutsche Frau hat zu oft bewiesen, daß der Führer sich auf sie verlassen kann. Jetzt muß sie zeigen, daß sie bereit ist, sich in dieser Zeit der härtesten Anspannungen am Führer ein Beispiel zu nehmen. Der Führer lehnt das Rauchen ab! Unser Führer hat immer recht!

Ich appelliere deshalb an alle berufstätigen Frauen unseres Gau:

Stellt von heute ab, soweit ihr bisher geraucht habt.

### „Es könnte noch schlechter werden“

Englischer Notschrei: Niemals haben wir genug Schiffe, Waffen und Flugzeuge

Generalmajor Collins, ein bekannter militärischer Fachschriftsteller Englands, sprach im Londoner Rundfunk über die Tragödie der griechischen Armee, die, wie er sich ausdrückte, beinahe auch zu einer Tragödie für die britischen Truppen geworden wäre. Während Collins sonst alle vier Wochen im Londoner Rundfunk sprach, nahm er diesmal gleich für sechs Wochen von seinen Söhnen Abschied. Auch Generalmajor Collins hat der britischen Bevölkerung Erreichtes über die Entwicklung der Dinge nicht mitteilen können. Im Gegenteil. Seine Erklärung, der britische Generalstab sehe vor einer schwierigen Aufgabe, weil er gleichzeitig an acht Fronten Krieg führen müsse: in Äthiopien, Abessinien, im Irak, bei Gibraltar, Malta und Kreta, auf der britischen Insel und außerdem auch noch der Fernen Osten Aufmerksamkeit erfordere, nimmt sich geradezu wie ein Notschrei aus. Niemals, so fuhr Generalmajor Collins dann fort, habe man genug Schiffe, Waffen und Flugzeuge zur Verfügung, um alle Punkte ausreichend zu decken. Ungeachtet hat der britische Offizier somit bestätigt, daß Deutschland dank der bisherigen Entscheidungen und der Vorbereitungen für die weiteren Kämpfe in der Lage ist, England überall dort entgegenzutreten, wo es sich zum Kampfe stellt.

In seinen weiteren Ausführungen bezifferte Generalmajor Collins die englischen Verluste in Griechenland auf 10.000 Mann, auch gestand er ein, daß die Briten sämtliches schwere Material wie Geschütze, Tanks und Motorfahrzeuge, auf der Flucht aus Griechenland eingebüßt haben. Nach seinen Mitteilungen haben die britischen Truppen, insbesondere in den letzten Tagen vor der Flucht, stark unter deutschen Bombenangriffen zu leiden gehabt. Die RAF will Collins jedoch von Vorwürfen frei lassen, weil sie zu schnell von den griechischen Flughäfen vertrieben worden sei und von Kreta Jagdmaschinen nicht habe entkommen können. Einen Trost erblickte Generalmajor Collins darin, daß, wenn auch der griechische Feldzug nicht sehr erfreulich für England verlaufen sei, so

das Rauchen ein! Erzieht euch gegenseitig! Es kommt jetzt in allen Fragen unseres Lebens auf festen Charakter und entschlossenen Willen an. Wer über beides verfügt, wird auch über den Drang zum Rauchen den Sieg davontragen. Wirkt auf Unverbesserliche solange ein, bis sie zeigen, daß sie auch in dieser Hinsicht sich der großen Pflicht der Volksgemeinschaft und unserer Zukunft gegenüber bewußt sind.

Ich appelliere an die Betriebsführer: Unterlagt in euren Betrieben, soweit es bisher noch gestattet war, ganz gleich, ob es sich um die Arbeits- oder Aufenthaltsräume handelt, den weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern das Rauchen. Wenn dies in der richtigen Form geschieht, werden die davon betroffenen und vernünftigen Gefolgschaftsmitglieder schon das notwendige Verständnis aufbringen.

Gleichzeitig appelliere ich an die Eltern: Wirkt auf eure Töchter diesem Appell entsprechend ein! In der Regel sind es junge Mädchen, die sich in einer unverantwortlichen Weise, vor allen Dingen in den Gaststätten, insbesondere den Kaffeehäusern, Zigarettenrauch aufhalten.

Aber auch außerhalb der Arbeitsstätte muß von den Frauen das Rauchen unterbleiben. Die Gaststätteninhaber unseres Gau werden deshalb in den nächsten Wochen dazu übergehen, ihren weiblichen Gästen, soweit diese zu rauchen beabsichtigen klarzumachen, daß in ihrem Lokal das Rauchen nicht erwünscht bzw. verboten ist.

Manche Volksgenossin wird diesen Appell und die damit verbundene Aufforderung sicher nicht ohne weiteres freudig begrüßen. Ich bin aber davon überzeugt, daß auch die hartnäckigste Raucherin, wenn sie mit sich zu Räte geht, schnellstens zu dem Entschluß kommt, freiwillig dieses scheinbare Opfer, das in Wirklichkeit gar keines ist, auf sich zu nehmen und durch konsequentes Entzagen des Nikotinenrauchs sich selbst und unserer Schicksalsgemeinschaft einen entscheidenden Dienst zu erweisen.

Daß, soweit es sich um die Männer handelt, in bezug auf die Gefahren des Rauchens das gleiche gilt, ist selbstverständlich. Durch eine jahrelange Erziehungsarbeit wird es gelingen müssen, auch die Männer zu überzeugen und zum richtigen Handeln zu bewegen.

Martin Mutschmann

### Nur ein Ziel: der Sieg

Das faschistische Parteizentrum ist zusammengetreten. Unter dem Vorsitz des Parteisekretärs Minister Ceren a trat in Rom das Parteizentrum zusammen, das eingangs der Kriegsgefallenen gedachte und dem General Cavallero, dem Herzog von Aosta und dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika seine Anerkennung und Bewunderung für die Leistungen der italienischen Wehrmacht in Albanien, in Ost- und Nordafrika zum Ausdruck brachte. Ferner entbot das Parteizentrum der slowenischen Bevölkerung, die in die große Völkergemeinschaft eingetreten sei, seinen herzlichsten Gruß.

In einem langen Rechenschaftsbericht behandelte der Parteisekretär die von der Partei in den ersten Monaten des 19. Jahres der faschistischen Zeitrechnung geleistete Arbeit, die, wie der Sekretär betonte, ganz im Zeichen der vom Krieg bedingten Notwendigkeiten liege. Die Ergebnisse dieser unermüdlichen Tätigkeit der Partei sehe man in der Siegeszuversicht des italienischen Volkes und in der Begeisterung, mit der die Jugend an diesem Kampfe teilnehme. Während alle lebendigen Kräfte der Nation, so schloß der Parteisekretär, nur in einem Ziel, dem Sieg, zusammenfließen, nehme die Partei für sich selbst die Ehre in Anspruch, gemäß dem Willen des Duce in der ersten Reihe zu marschieren.

Kleinkrieg gegen die Briten in Palästina  
Die Unruheherde in Palästina hat sich trotz der schärfsten Unterdrückungsmaßnahmen der Engländer immer mehr ausbreitet. Die arabischen Gruppen tauchen bald hier, bald dort auf, stützen sich auf das britische Kommando, zerstören und erschlagen es, ehe Verstärkung da ist. Es ist eine Art des Kleinkrieges, der von der gesamten Bevölkerung unterstützt wird.

### Symbol deutschen Lebenswillens

Dank und Bekenntnis — das ist der Inhalt des Muttertages. In den Müttern verehren wir den Urquell unserer völkischen Unsterblichkeit. Weil das deutsche Volk sich von jeher durch die Innigkeit seines Gemüts auszeichnet hat, darum hat es der Mutter einen Ehrenplatz angewiesen können. Das Gesicht der Mutter ist das erste, was das Kind erblickt, wenn es in der Wiege die Augen aufschlägt. Die Mütter sind es, die die junge Generation hegen und pflegen und sie stark machen für ihren Lebensweg.

Wie die Familie als die erste Gemeinschaft der menschlichen Geschichte angesprochen werden kann, so die Mutter als das überzeugendste Beispiel der Fürsorge. Die Gedanken einer Mutter gelten nicht dem eigenen Ich, sondern ihrem Kinde, für das sie kein Opfer scheut, für das sie ihr Leben eingesetzt hat, für das sie bereitwillig jede Unbequemlichkeit auf sich nimmt und für das sie jedes Opfer bringt. Wenn wir an einem besonderen Tag im Jahr in Verehrung und Dankbarkeit der Mutter gedenken, wenn am Muttertag Kinder den Tisch der Mütter schmücken und die, die von den Eltern getrennt sind, ihren Müttern einen Gruß entbieten, dann ist das alles nur ein Symbol für eine Haltung, die auch unser Tun im Alltag beherrscht, und der Ausdruck einer Gesinnung, die vor allem auch in der Gesetzgebung unseres Staates ihren Niederschlag gefunden hat.

Wenn das Leben mehr ist als ein Zeitvertreib, wenn das Leben eine Aufgabe ist, ein Feuer, das genährt und angefaßt werden muß, wer sich klar darüber ist, daß wir alle auf einem Grund weiter bauen, den die Generationen vor uns plantiert haben, der ehrt in der Mutter die Hüterin der Lebensflamme. In einem Staat, in dem die Wiegen voll sind, triumphiert der Wille zum Leben, ist das Vertrauen in die Zukunft lebendig, sind die Menschen gesund an Leib und Seele und ihres Daseins froh. Diese Völker waren es, die die Menschheit vorwärts gebracht haben, und diese Völker werden auch in Zukunft über das Schicksal der Welt bestimmen, weil sie es sind, die dieses Schicksal gestalten.

Es war der Wille des Führers, den Wiederaufstieg Deutschlands in Ruhe und durch Arbeit zu bewerkstelligen. Jene Mächte aber, deren Lebenskraft im Erlöschen ist, und bei denen nur der Hunger unüberwunden geblieben ist, haben Deutschland zum Kampf gezwungen in der Hoffnung, ihre organische Schwäche durch Gewalt wieder wettmachen zu können. Die Siege, die inzwischen die deutschen Truppen im Osten und Westen, im Norden und Süden erröckten haben, haben die Welt sehr rasch darüber aufgeklärt, daß die Kraft Deutschlands unerschütterlich ist.

Mit banger Sorge haben unsere Mütter ihre Söhne, haben unsere Frauen ihre Männer, die Eltern ihre Kinder auf ihrem Marsch gegen den Feind begleitet. Wir fühlen den Schmerz jener nach, die in diesen Kämpfen, die für alle Zeiten Ruhmesblätter der deutschen Geschichte bilden werden, das verloren haben, was ihnen das Liebste war. Wir ehren ihren Schmerz und zugleich die Tapferkeit, die sie in der Tragik des Sturbs und Leibes bewiesen haben und beweisen. Müttern braucht nicht erst gesagt zu werden, daß das Leben vom Opfer lebt. Jene Männer, die im Kampf gefallen sind, sind gefallen als Wegbahner in eine lichtere Zukunft. Ihre Einsatzbereitschaft sichert das Leben der Generationen nach uns. So lange aber in Deutschland unsere Männer und Frauen noch stark sind in der Bejahung des Lebens, bereit zum Einsatz ihrer individuellen Existenz für eine größere Sache, ist die Zukunft unserer Nation verbürgt.

Nur ein Ziel: der Sieg  
Das faschistische Parteizentrum ist zusammengetreten. Unter dem Vorsitz des Parteisekretärs Minister Ceren a trat in Rom das Parteizentrum zusammen, das eingangs der Kriegsgefallenen gedachte und dem General Cavallero, dem Herzog von Aosta und dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika seine Anerkennung und Bewunderung für die Leistungen der italienischen Wehrmacht in Albanien, in Ost- und Nordafrika zum Ausdruck brachte. Ferner entbot das Parteizentrum der slowenischen Bevölkerung, die in die große Völkergemeinschaft eingetreten sei, seinen herzlichsten Gruß.

In einem langen Rechenschaftsbericht behandelte der Parteisekretär die von der Partei in den ersten Monaten des 19. Jahres der faschistischen Zeitrechnung geleistete Arbeit, die, wie der Sekretär betonte, ganz im Zeichen der vom Krieg bedingten Notwendigkeiten liege. Die Ergebnisse dieser unermüdlichen Tätigkeit der Partei sehe man in der Siegeszuversicht des italienischen Volkes und in der Begeisterung, mit der die Jugend an diesem Kampfe teilnehme. Während alle lebendigen Kräfte der Nation, so schloß der Parteisekretär, nur in einem Ziel, dem Sieg, zusammenfließen, nehme die Partei für sich selbst die Ehre in Anspruch, gemäß dem Willen des Duce in der ersten Reihe zu marschieren.



# Folge deutscher Vergeltungsangriffe

## Stadtrat von Liverpool beschlagnahmt möblierte Wohnungen

Der Stadtrat von Liverpool hat sich entschließen müssen, sämtliche möblierte Wohnungen und Häuser, die von ihren Eigentümern oder Mietern nicht voll ausgenutzt werden, für die obdachlos gewordene Bevölkerung zu beschlagnahmen. „Daily Mail“ bemerkt dazu, daß bei einer ununterbrochenen Angriffsfolge von sechs Nächten auf die Hafen- und Industrieanlagen Liverpools derartig viele Familien obdachlos geworden seien, daß für ihre Unterbringung keine andere Möglichkeit als die Beschlagnahme der möblierten Wohnungen bestehe.

Die Tatsache, daß man sich sogar im plutokratischen England zu derartig einschneidenden, die vielgepriesene persönliche „Freiheit“ stark einschränkenden Maßnahmen entschließen muß, beweist erneut die verheerende Wirkung der von Churchill herbeigeführten deutschen Vergeltungsangriffe.

### „Fahrbare Städte“, das neueste Luftschloß.

Nach den Berichten amerikanischer Korrespondenten in London trägt man sich dort mit dem Gedanken, „fahrbare Städte“ zu organisieren, die aus Wohnwagen bestehen und deren Aufgabe es sein soll, die obdachlos gewordene Bevölkerung einer besonders schwer angegriffenen Stadt zunächst einmal provisorisch unterzubringen. Dieser Plan werde in England hauptsächlich deswegen diskutiert, weil es infolge des Wankens der deutschen Luftangriffe einfach nicht mehr

möglich sei, die Obdachlosen in Häusern oder Barackenlagern aufzunehmen. Man will einen Fahrpark derartiger Wohnwagen bereitstellen und ihn dann stets dorthin dirigieren, wo ein Bezirk von einem Angriff besonders schwer getroffen worden ist.

Gegen diesen Plan wird allerdings von anderer Seite wieder eingewandt, daß es an geeigneten Wagen hierfür vollkommen fehlt und daß es auch unmöglich ist, sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu schaffen. Schon die Diskussion dieses Planes aber zeigt, daß die Probleme, die der moderne Luftkrieg aufwirft, für die britische Regierung immer komplizierter und schwerer werden.

### „Schwierigkeiten“ mit evakuierten Juden.

Der als besonders jüdenfreundlich bekannte „Manchester Guardian“ berichtet von „Schwierigkeiten“, die infolge der Luftangriffe bei der Unterbringung einer Reihe von älteren orthodoxen Juden in nichtjüdischen Einrichtungen in Lancashire entstanden seien und spricht die Hoffnung aus, daß diese Schwierigkeiten durch die Vermittlung der Gemeindebehörden in Kürze beigelegt werden könnten. — Anscheinend hatte die Bevölkerung in Lancashire infolge dieser Evakuierungsmaßnahmen Gelegenheit, das „ausgewählte Volk“ mit allen den Eigenschaften kennenzulernen, die es anderswo so „beliebt“ gemacht haben.

### „Wirtschaftliche Fortschritte“ sagt Churchill

#### Und was wir davon halten

Auf eine Unterhausanfrage hat Churchill dieser Tage mitgeteilt, daß man in der Geheimhaltung in der die Probleme der wirtschaftlichen Kriegsführung behandelt worden seien, die Erzielung gewisser Fortschritte habe bekanntgeben können. Die britische Regierung wolle jedoch keine Ziffern nennen, um nicht den Deutschen Material zu liefern, aus dem diese gewisse Schlüsse ziehen könnten.

Da es bis jetzt noch nie zu den Gepflogenheiten der Engländer gehörte, Erfolge und Leistungen auch nur geringster und unbedeutendster Natur, zu verheimlichen, darf man wohl mit Sicherheit annehmen, daß die „gewissen Fortschritte“ nur in den Wunschträumen der britischen Regierungsstellen, nicht aber in der rauhen Wirklichkeit erzielt worden sind.

### Britische Schiffe von der Kanalküste vertrieben

Vor der Kanalküste wurden am 16. 5. feindliche Schiffe, die sich der Küste zu nähern versuchten, von deutscher Marineartillerie mit Erfolg unter Feuer genommen und zum Abbrechen gezwungen.

### „Nicht im Interesse des Staates“

#### Lord Woolton gegen Aufdeckung von Schiebern

Die englische Regierung hatte vor einiger Zeit eine Kommission eingesetzt zur Untersuchung der Schiebern und des Buchertums im Lebensmittelhandel der North Midlands. Die Kommission deckte Riesenschiebern, vor allem im Handel mit Konerven, auf. Dann aber wurde es plötzlich ganz still um den Skandal.

Dieser Tage stellte nun ein Abgeordneter im Unterhaus, wie „News Chronicle“ berichtet, an den Ernährungsminister die Frage, wie es um die Ergebnisse dieses Untersuchungsausschusses stehe. Lord Woolton ließ diese Frage durch seinen Unterstaatssekretär beantworten, der zur allgemeinen Ueberraschung erklärte, Lord Woolton betrachte die Mitteilungen des Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses als „höchst anangebracht“; die gerichtliche Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen, und es liege nicht im Interesse des Staates, wenn derartige Dinge in die Öffentlichkeit gebracht würden.

In den North Midlands ist man laut „News Chronicle“ über diese Antwort ebenso erstaunt wie empört, da die von dem Untersuchungsausschuss aufgedeckten Schiebern dort jedermann bekannt sind. Da Lord Woolton persönlich an verschiedenen Gesellschaften, die Konerven herstellen und vertreiben, beteiligt ist, kann angenommen werden, daß der Minister die Schuldigen nach Möglichkeit zu decken versucht.

### Schiebungen bei Anlage englischer Flugplätze

Die „Daily Mail“ berichtet von umfangreichen Schiebern bei Anlage englischer Flugplätze, wobei sich das Blatt auf die amtlichen Angaben der Oberrechnungskammer über die Ausgaben der englischen Luftwaffe für 1939 bezieht. Danach waren z. B. die Kosten für einen Landungsplatz im Mai auf 160 000 Mark festgelegt worden. Im September hatte das Luftfahrtministerium jedoch schon eine Million Mark verausgabt, und die Fertigstellung des Landungsplatzes kostete nochmals mehr als das Doppelte, so daß schließlich anstatt 160 000 Mark über 2,6 Millionen Mark ausgegeben worden waren. Die zusätzlichen Gelder sind fast ausschließlich in der Hand von Beamten und Mittelspersonen hängen geblieben.

### Skandal um Londoner Tunnelzement

Die Londoner „Tunnel-Zement-Gesellschaft“ erhöht ihre Dividende für 1940 nach einem Bericht der „Times“ auf 20 Prozent. Die Gesellschaft konnte ungewöhnlich große Ueberschüsse erzielen, weil sie mit Wissen des englischen Innenministeriums bei dem Bau von Luftschutträumen minderwertigen Zement verwendet hat, für den die Gesellschaft aber die höchsten Preise wie für allerbesten Zement verlangte. Wegen der schlechten Beschaffenheit der Schutträume kamen aus dem Unterhaus bereits geharnischte Anfragen an die Regierung, in denen der große Unwille der Bevölkerung zum Ausdruck kam, die genötigt ist, in Schutträumen zu hausen, die sich schon unter den Witterungseinflüssen in ihre Bestandteile auflösen.

### Angelsächsischen Willtür

Nicht geringes Befremden löste in Buenos Aires die Tatsache aus, daß sämtliche Privat- und Geschäftspost der letzten Luftpostsendung aus Nordamerika und anderen Staaten des Kontinents wiederum einen englischen Zensurvermerk trugen. Den empörten Empfängern wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die Post auf Trinidad von den Briten kontrolliert worden sei.

Berechtigtes Aufsehen, besonders in argentinischen Handelskreisen, erregte die Weigerung der Kapitäne dreier U.S.A.-Frachter, welche an der Küste zwischen New York und Buenos Aires eingeseht sind, argentinische Waren für Kuba zu befördern.

### Walisischer Nationalist verweigert Kriegsdienst

Vor dem Postgericht in Llanilar an der Westküste von Wales hatte sich der 27jährige Farmer John Legonon zu verweigern, weil er der vom britischen Arbeitsministerium angeordneten drückenden Untersuchung für den Nationalen Hilfs-

dienst ferngeblieben war. Der Angeklagte erklärte bei seiner Vernehmung, daß er auch den Militärdienst verweigert habe, weil er als walisischer Nationalist mit dem englischen Krieg nichts zu tun haben wolle. Darauf beschloß das Gericht den halsstarrigen Waliser zunächst bis zum nächsten Musterungstermin in Haft zu behalten. Gleichzeitig wurde er zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt.

Der Fall Legonon lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf den stillen, aber verbissenen Kampf, den die weltliche Urbevölkerung von Wales seit Jahrhunderten gegen die Unterdrückungs- und Entnationalisierungsmassnahmen der Engländer führt.

### 437 Millionen RM. Messeumsatz in Leipzig

Der Berberat der deutschen Wirtschaft legt nach Abschluß seiner umfassenden Umfrage unter den Ausstellern der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 seinen Bericht über das Ergebnis dieser dritten Reichsmesse im Kriege vor. Insgesamt beteiligten sich 6921 Aussteller, von denen 6285 aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches, 31 aus Böhmen und Mähren sowie dem Generalgouvernement und 605 aus 18 fremden Ländern stammten. Nach den Angaben der deutschen Aussteller lassen sich ihre unmittelbare auf der Messe von insgesamt 139 486 Einkäufern erhaltenen Aufträge auf 437 Millionen Reichsmark schätzen. Etwa 63 Millionen Reichsmark davon entfallen auf das Geschäft mit den 9077 Einkäufern aus dem Ausland. Bei einem Gesamtaufwand für Messeaufbau, Werbebeitrag, Standbau, Aufenthalt in der Reichsmessestadt und Messerwerbung von rund sechs Millionen Reichsmark konnte also ein geschäftlicher Nutzen von 437 Millionen Reichsmark erzielt werden. Da außerdem auf Grund der während der Messe angestimmten Verhandlungen noch Nachbestellungen in Höhe von 70 Millionen Reichsmark von inländischen Kunden zu erwarten sind, ist das Verhältnis von Aufwand zu Nutzen noch um rund 100 Millionen Reichsmark günstiger.

### Erklärung Ismail Sidki Balchas

#### Ägypten will keinen Krieg

Von ägyptischer Seite ist laut Genf verlautet, in den ägyptischen Zeitungen ist eine außenpolitische Erklärung des früheren Vizepräsidenten und jetzigen Kammerabgeordneten Ismail Sidki Balcha erschienen, in der die bisherige Neutralitätspolitik Ägyptens gebilligt und ihre Fortführung verlangt wird. Diejenigen, die Ägypten in den Krieg ziehen möchten, werden beschuldigt, mit englischen Pfunden gekauft worden zu sein. Wenn dagegen England, so heißt es in der Erklärung weiter, uns zum Kriegseintritt an seiner Seite veranlassen wollte, so würde es das Gegenteil erreichen; wir würden uns dann verhalten wie der Irak und den Engländern den Krieg erklären. Ägypten ist dank dem König neutral geblieben und wird es bleiben. Sidki Balcha hat diese Erklärung vor einigen Tagen in der Kammer abgegeben.

### Eigenartige „Humanität“ der USA.

Associated Press meldet von zuständiger Washingtoner Seite, daß Amerika zwei Schiffsladungen nach Französisch-Nordafrika geschickt habe. Weitere Sendungen würden jedoch zurückgehalten, bis die Rolle geklärt sei, die die französischen Kolonien im Falle einer engeren deutsch-französischen Zusammenarbeit spielen würden.

Der Geist der Humanität, in dem die Lebensmittelsendungen gemacht werden, ist also nur recht schwach entwickelt, wenn die USA die notwendigen Hilfeleistungen davon abhängig machen, ob Frankreich politisch partiiert oder nicht.

### „Die gefährliche Schlacht der Flammen“

50, 100 und mehr Brände zu gleicher Zeit, Sprengbomben regnen herunter. Morrisons Sorgen über die deutschen Vergeltungsschläge.

Am 16. Mai. In Londoner Nachrichten: gab der britische Innenminister Morrison seinen Sorgen über die Brandbekämpfung Ausdruck und erklärte dabei, die „Schlacht der Flammen“ sei das gefährlichste für England.

„Es sei nicht wie früher“, so sagte Morrison, „wo die Feuerwehr nur mit einigen Bränden zu tun gehabt habe“. Heute entständen bei einem einzigen Angriff 50, 100 und mehr Brände zu gleicher Zeit. Sprengbomben regneten auf die Feuerwerke herunter. Die Wasserleitung sei meistens zerstört. In dieser Hölle sah einen Weg zu bahnen, um die Kriegsinjurie zu retten sei für die Feuerwehrleute eine schwierige Arbeit. Auf unbekanntem Grund müssen sie sich vorwärtsschieben, mit den Armen und mit dem Kopfe kämpfend. Dieser Kampf dauere bis zum Morgen und weit in den Tag hinein.

Im September 1940 hatten wir, so berichtete der Innenminister weiter, nur 1200 Feuerwehrbrigaden. Die Tausende von Brigaden, die heute eingesetzt werden, sind zu schwer zu handhaben gegen einen harten Gegner, die Anforderungen an die heutige Feuerwehr sind weit über die wildesten Träume hinausgegangen. Dazu brauchen wir noch eine große Zahl von halbberuflischen Feuerwehrleuten. Zwei Millionen Männer und Frauen setzen sich ein, zu versuchen, das Feuer zu löschen, bevor es ein Feuerbrand wird.

Dieser Bericht des Innenministers, der mit einem dringenden Appell an die Bevölkerung endet, alles einzusparen, um der wachsenden Gefahren Herr zu werden, klingt freilich anders als die sonstigen amtlichen Veröffentlichungen, mit denen man die Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge auf London zu bagatelisieren versucht.

## Der deutschen Mutter

### Die Ringendung des Großdeutschen Rundfunks zum Muttertag 1941

Wie am Weihnachtsabend, am Heldengedenktag und am Geburtstag des Führers, so will der Großdeutsche Rundfunk auch wieder am Sonntag, dem 18. Mai, in der Zeit 11.15 bis 12 Uhr in einer großangelegten Ringendung die Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen zur Feiertunde rufen: Zum Gruß an die deutsche Mutter.

Werner Müller, der auch die bisherigen Ringendungen gestaltete, hat im Zusammenwirken mit der Wehrmacht, dem Deutschen Roten Kreuz, der Deutschen Arbeitsfront und NS-Volkswohlfahrt, dem Reichsarbeitsdienst und der Reichsfrauenführung die Voraussetzungen für das Zustandekommen dieser neuen Ringendung geschaffen.

Nach einer Würdigung durch Reichsminister Dr. Frick wird als erster ein Angehöriger der Kriegsmarine seine Mutter rufen und ihr seine Grüße zu ihrem Ehrentag übermitteln. Und die Mutter wird ihrem Jungen den Gesprächs kreuz und quer durch den Äther, von Süd nach Ost, von Nord nach West, von einem Lager des weiblichen Reichsarbeitsdienstes in Rehl am Rhein nach Stuttgart und von einer Berliner Rüstungsarbeiterin zur Mutter in Karlsruhe. In mütterlich mahnenden Worten antworten die Stimmen aus Hamburg und schiden Grüße den Gastmüttern ihrer Kinder. So finden sich die einzelnen Glieder in der Sendung zur Kette, die sich in einem Schlusswort der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink zusammenschließt.

## Derliches und Sächsisches

### Muttertag

Wir leben in einer harten kämpferischen Zeit, und wohl noch nie sind an einem Muttertag unzählige Mütter so weit von ihren Kindern getrennt gewesen. Söhne deutscher Mütter halten an allen Grenzen Europas ehrene Wacht. Deutschlands Jugend kämpft in der heißen Sonne Afrikas, deutsche Flugzeuge zerhämmern mit wuchtigen Schlägen die Hoffnungen Englands auf den Sieg, und deutsche U-Boote und Ueberwassertrichter haben auf allen Weltmeeren den Traum von der britischen Seeherrschaft zunichte gemacht. Der heimtückische Plan der Briten, den Krieg durch den Kampf gegen die deutschen Mütter und Kinder zu entscheiden, ist durch die Tapferkeit der deutschen Soldaten zunichte gemacht worden. Zu diesen tapferen Männern aber werden tausend goldene Bräuen der Liebe geschlagen, die ihnen deutsche Mütter und Frauen entgegenbringen, und der Gedanke an die Frauen und Mütter, an das Glück der Heimat ist es auch, der diese Kämpfer für Deutschlands Zukunft unüberwindlich macht.

So wandern auf den goldenen Bräuen der Liebe die Gedanken am Muttertag von den Müttern zu den Söhnen im Feld und von den jungen Soldaten unserer Wehrmacht zu den Wäutern in der Heimat. Da wird die Stimme des Blutes wach und hell und wird zu dem entschlossenen Willen, die heiligen Werte unseres Volkes, so wie sie die Mütter von Generation zu Generation fortgepflanzt haben, bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Was bejaht denn der fanatische Vernichtungswille anderer, als daß man das deutsche Volk ausrotten will, als daß man einen Zustand schaffen möchte, in dem jedes deutsche Kind von der Stunde der Geburt an der Sklaverei verfallen sein würde. Dagegen bäumt sich alles in uns auf, und das deutsche Volk wird diesen Kampf vor allem auch für die deutschen Mütter ausfechten, für eine Zukunft, in der jede deutsche Mutter dem deutschen Volke mit Freuden Kinder schenken wird, Kinder, denen wir den Platz an der Sonne erstritten haben.

J. B.

Beförderung von Kinderwagen auf der deutschen Reichsbahn. Die Industrie- und Handelskammer zu Jitau teilt mit, daß künftig bei Personenzügen, die keine Traglastenabteile führen, Kinderwagen für mitreisende Kinder wie Traglasten ohne Frachtzuschlag in die Gepäckwagen gestellt werden dürfen, wenn es der Raum zuläßt. Bei Eil- und Schnellzügen dürfen Kinderwagen nicht in die Personenzüge, desgleichen auch nicht in den Gepäckwagen kostenlos abgestellt werden. Bei Benutzung solcher Züge müssen die Kinderwagen daher als Reisegepäck oder auf Fahrkarte abgefertigt werden. Vollständig zusammenklappbare Kinderwagen dürfen auch als Handgepäck in die Personenzüge mitgenommen werden.

Bewerbungen für die Ingenieur-Offiziers-Laufbahn im Heere können noch ausnahmsweise bis zum 23. Mai 1941 bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos eingereicht werden.

Geburtsjahrgang 1923 für den weiblichen Arbeitsdienst. Nach dem Erlaß des Reichsinnenministers ist der Geburtsjahrgang 1923 der weiblichen Jugend im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches einschließlich der eingegliederten Ostgebiete und der Gebiete von Cuxen, Walmwed und Moresnet in der Zeit vom 26. Mai bis 21. Juni zu erfassen. Als Stichtag wird der 26. Mai festgesetzt. Es werden alle Angehörigen des Geburtsjahrganges 1923 erfasst, also auch Verheiratete, Verwitwete und Geschiedene sowie sonstige Personen, die gegebenenfalls nach den geltenden Vorschriften zum Reichsarbeitsdienst nicht herangezogen werden.

Bewerbungen für die Ingenieur-Offiziers-Laufbahn im Heere können noch ausnahmsweise bis zum 23. Mai 1941 bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos eingereicht werden.

Ein neues Wunderwerk: der Umlauftröner. In Sachen ist wieder einmal in der Landwirtschaft Pionierarbeit geleistet worden durch den Bau eines Umlauftröners, der es ermöglicht, das Grünfutter in getrocknetem Zustand bei voller Erhaltung der Nährwerte, der Farbe und des Geruchs als vorzügliches Kraftfutter für die Wintermonate zur Verfügung steht. Das Futter kommt in Trockenrohre, in denen 800 Grad Hitze herrschen. Nach drei Sekunden ist alles Wasser aus den Pflanzen entwichen, das Futter ist vollkommen trocken und hat alles das behalten, was es als Frischfutter auszeichnet.

Rot-Kreuz-Lotterie 1941. Mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP hat der Reichsinnenminister für das Gebiet des Reiches einschließlich der Reichsgaue der Ostmark, des Sudetenlandes, des Memelgebietes, des Gebietes von Danzig sowie des Gebietes von Cuxen, Walmwed und Moresnet die Rot-Kreuz-Lotterie 1941 genehmigt. Das Spielkapital beträgt 1,5 Millionen Mark in Loten zu je 50 Pf. Die Vertriebszeit der Lose läuft vom 19. Mai bis 18. August. Der Vertrieb der Lose ist auch in Gast- und Vergnügungsstätten genehmigt mit der Einschränkung, daß der Losverkauf nur durch Mitglieder der männlichen Bereitschaften in Uniform erfolgen darf. Die Ziehung findet vom 19. bis 22. August in Berlin statt.

Nachsendung von Poststücken in der Reisezeit. Nachgeordnete Postsendungen können in Bade- und Kurorten, Sommerfrischen usw. nur dann unverzärt und richtig zugestellt werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher angegeben ist. In Nachsendungsanträgen ist daher neben dem Namen des Aufenthaltsorts und der Straße auch Hausnummer und Namen des Vermieters der Sommerwohnung usw. anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie der Postdienststelle am Aufenthaltsort bald nach der Ankunft mitzuteilen sein.

## Letzte Meldungen

### Blutige Zusammenstöße auf Kreta.

Rom. „Popolo di Roma“ berichtet über die Zustände auf der Insel Kreta ernste Einzelheiten. Der griechische König und die Minister der sogenannten griechischen Regierung werden stark bedrückt da man einen Aufstand der Bevölkerung von Kreta befürchtet. Zahlreiche griechische Polizisten und auch englische Polizisten wurden ermordet. In vielen Orten der Insel kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen.

### König Viktor Emanuel in Cetinje

Rom. Der König und Kaiser Viktor Emanuel besuchte auf seiner Reise am Freitag die montenegrinische Hauptstadt Cetinje.

### Der irakische Heeresbericht vom Freitag

Beirut. Nach dem Bericht des irakischen Hauptquartiers vom Freitag haben irakische Streitkräfte die britischen Stellungen bei Basra angegriffen. Ferner meldet der Bericht die Vernichtung von einigen britischen Flugzeugen.

### Ägyptisches Gold fortgeschafft

Istanbul. Wie man hier erfährt, sollen die englischen Behörden alle verfügbaren Goldbestände aus Ägypten nach Indien geschafft haben.

**Keine Arbeitskraft darf brachliegen!** Das Reichsarbeitsgericht (RAG. 79/40) hat seine Rechtsprechung zum § 615 BGB. wesentlich erweitert. Nach dieser Bestimmung darf der Unternehmer, der wegen Verzuges der Arbeitsleistung seines Gefolgsmannes den Lohn fortzuzahlen hat, diesen darauf anrechnen, was der Gefolgsmann durch anderweitige Verwendung seiner Dienste erwirbt oder zu erwerben böswillig unterläßt. Diese Verwendung seiner Dienste ist schon immer weit ausgelegt und nicht nur Lohn aus einem anderen Arbeitsverhältnis angerechnet worden, sondern auch sonstiger Erwerb durch Nutzung der eigenen Arbeitskraft, also insbesondere auch der Verdienst aus eigener selbständiger Tätigkeit als Unternehmer. Die Rechtslehre legte bisher die Worte „böswilliges Unterlassen anderweitigen Erwerbs“ dahin aus, daß der Gefolgsmann eine ihm gebotene Arbeits- oder Verdienstgelegenheit nicht ablehnen durfte, wenn er keinen triftigen Grund hat, weil diese Ablehnung dann Schädigung des Unternehmers bedeutet. Es wurde also vom Gefolgsmann nicht verlangt, daß er sich selbst um eine neue Stellung zu bemühen habe, um seine freigewordene Arbeitskraft zu verwenden. Demgegenüber stellt das Reichsarbeitsgericht jetzt die Verpflichtung auf, daß der Gefolgsmann darauf Bedacht zu nehmen habe, seine Arbeitskraft nicht unnötig brachliegen zu lassen. Er müsse sich aktiv um die Beschaffung anderer Beschäftigung bemühen. Es wird damit die Arbeitspflicht im öffentlichen Interesse verkündet, die arbeitsvertraglich im Verhältnis zum Unternehmer einen Ausfluß der Treupflicht bedeutet.

**Blauen. Tot aufgefunden.** Ein seit längerer Zeit schwer leidend gewesener 58 Jahre alter Einwohner aus Blauen wurde am Dienstag auf der Bahnstrecke Blauen-Reichenbach tot aufgefunden. Der Bauernsohn war sich sicher in einem Zustand geistiger Verwirrung vom Zug überfahren lassen.

**Freital. Wieder ein Kleinkind ertrunken.** Als der dreijährige Sohn der Familie Niederhofer am Ufer der Weißeritz spielte, fiel er ins Wasser und wurde abgetrieben. Sofort einsetzende Hilfe wie auch andere, den ganzen Tag über unternommene Nachforschungen blieben erfolglos. Erst am anderen Morgen wurde die Leiche des Kindes unweit der Zeltentleerbrauerei geborgen.

Weltkriegsteilnehmer ebenfalls bevorzugt im neuen Osten. Auf mehrfache Anfragen wird vom Oberkommando der Wehrmacht festgestellt, daß selbstverständlich Kriegsteilnehmer des Weltkrieges 1914/18 sowie Freikorpskämpfer und Spanienkämpfer bei der Ansetzung in den neu eingegliederten Ostgebieten den Kriegsteilnehmern des jetzigen Krieges gleichgestellt werden. Diese Feststellung des OAK. bedeutet, daß die bevorzugte Behandlung auch der Weltkriegsteilnehmer im neuen Osten gesichert ist.

## Himmelfahrtstag und Fronleichnamstag

### Auf die folgenden Sonntage verlegt

Mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft werden der Himmelfahrtstag (22. Mai) und der Fronleichnamstag (12. Juni) in diesem Jahr auf die nächstfolgenden Sonntage (25. Mai und 15. Juni) verlegt.

Die entsprechenden kirchlichen Feierlichkeiten finden an diesen Sonntagen statt.

## Gesetz der Volksgemeinschaft.

### Hüte ab im Kino!

Schon oft ist darüber gesprochen und geschrieben worden, daß die Frauen im Kino ihre Hüte absetzen sollen. Immer und immer wieder kann man es aber beobachten, daß ein großer Teil der weiblichen Besucher unseres Kinos von dieser nun schon so oft ausgesprochenen Bitte gar keine Notiz nehmen. Und wenn man es einmal sagt, die Bitte um Absetzen der Hüte auszusprechen, dann kann man es erleben, daß man entrüstet betrachtet wird daß man über diese Zumutung erkaunt ist. Aber es ist nun einmal so: Die Frauen haben auch im Kino ihre Hüte abzulegen. Das ist keine Zumutung, das ist auch kein unbilliges Verlangen, sondern es ist ein Gebot des Anstandes und der Rücksichtnahme. Ja, man beweist damit nur, daß das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft nicht nur Lippenbekenntnis ist, sondern daß man überall den Gesetzen der Gemeinschaft Rechnung trägt.

Niemand wird es sich erlauben, in einem Dresdner Theater (Oper, Schauspielhaus) den Hut aufzubehalten. Dort ist es selbstverständlich, daß auch die Damenhüte abgesetzt und in den Garderoben abgegeben werden. Nur im Kino glaubt man noch, die Selbstverständlichkeit nicht beachten zu brauchen. Man sagt sich eben: Es ist ja nur ein Kino. Aber auch das Kino ist heute ein Kulturlieben unseres Volkes zu einem wichtigen Faktor, es ist zum Lichtspieltheater geworden und erfüllt gerade in unserer heutigen Zeit gewaltige Aufgaben. Schon aus dieser Grunde müssen die für andere Theater geltenden ungeschriebenen Gesetze in gleichem Maße in unserem Lichtspieltheater Beachtung finden. Deshalb nochmals: Setzt die Damenhüte ab im Kino. Beweist damit, daß ihr gewillt seid, auf eure Mitmenschen Rücksicht zu nehmen.



17. Mai: Beginn 20,52 Uhr 18. Mai: Ende 5,00 Uhr  
18. Mai: Beginn 20,53 Uhr 19. Mai: Ende 4,59 Uhr

## Zum Kamener Jahrmarkt

bringe ich

### Sonntags- und halbtägige Arbeits-Höfen

blaue Arbeits-Jacken, Westen u. Zoppen. Besuchen Sie die Firma Karl Breitfeld aus Dresden, Mannstr. 10.

## Autokurbel

Pulsnitz-Dhonn 16./17. Mai verloren.

Abzugeb. Polizeiwache Pulsnitz

## 2-3 Zi.-Wohnung

für Kriegsdauer gesucht von jungverh. Ehepaar (Festangestellter).

Angebote unter E. 17 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche saubere, ehrliche

## Hausgehilfin

für sofort oder später

Karl Handrick  
Pfeffertüchlerei

## Hosenträger-Heimnäherinnen

sucht

Hugo W. Frenzel,  
Dhonn.

## 2 Kontoristinnen

für Buchhaltungsarbeiten

per sofort oder später gesucht

Posten eignet sich auch für Frauen bei halbtagsweiser Beschäftigung.

Offerten unter E. 16 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

## Ziege

zu kaufen gesucht.

Angebote unter E 17 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die

## kleine ANZEIGE

hat gerade in der

Heimat-Zeitung

schon sehr oft

## Großes

geleistet.

„Nicotin“ altbewährt gegen

## Bettläsungen

Preis RM 2,90. In allen Apotheken

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein - IM löst alles und reinigt gründlich. IM macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Walchpulver und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: IM spart Seife!

Best den  
Pulsnitzer  
Anzeiger

## Kirchen-Nachrichten.

Niederlichtenau: Sonntag, den 18. Mai, 1/4 Uhr Bibelfunde bei Wager.



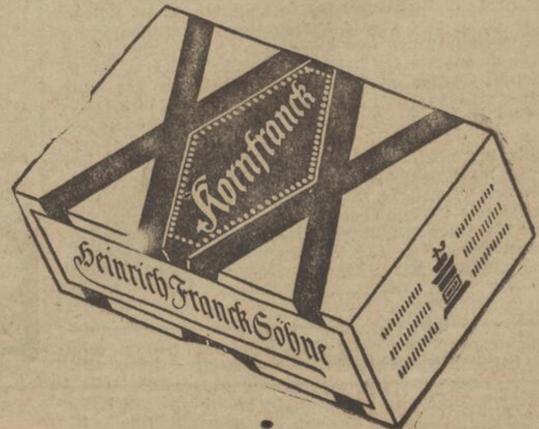
Ein Eßlöffel voll Kornfranck auf 6 Tassen — nicht mehr!

Der deutsche Mensch liebt, was ihm der heimische Boden gibt an guten Erzeugnissen. Er verlangt aber auch, daß sie verständnisvoll und mit Sorgfalt zubereitet und vor allem, daß sie immer richtig gemischt auf den Tisch gebracht werden. Denn nur so schmecken sie ihm



gut — auch auf die Dauer. Ein Kaffeegetränk, das immer wieder schmecken soll, Tag für Tag muß schon recht gut gemischt sein. So gut wie das tägliche Brot, dessen Mischrezept und kunstgerechte Herstellung die Götter selbst uns einst gelehrt haben sollen.

Solch eine Mischung für ein Kaffeegetränk ist der Kornfranck. Er ist immer richtig gemischt. Er muß aber auch richtig zubereitet werden! Ein Eßlöffel voll auf 6 Tassen, nicht mehr! Dann: nicht kochen lassen, nur überbrühen! Und nach einigen Minuten abgießen!



# Ämtlicher Teil

## Bekanntmachung.

Zur Prüfung der Beitragsleistung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung findet am

Montag, den 19. 5. 1941 9,30—12 Uhr und 14—17 Uhr  
 Dienstag, den 20. 5. 1941 8—12 Uhr und 14—17 Uhr  
 Mittwoch, den 21. 5. 1941 8—11 Uhr  
 Freitag, den 23. 5. 1941 9,30—12 Uhr und 14—17 Uhr

im Rathaus — Zimmer 5 — eine Kontrolle statt. Es haben an diesen Tagen diejenigen Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 Versicherungspflichtige beschäftigen, zu dieser Kontrolle zu erscheinen. Die freiwillig weiterversichereten haben ihre Invalidentarten persönlich an Amtsstelle vorzulegen. Lohn- und Arbeitsbücher, sowie Lehrverträge sind mitzubringen.

Wer diesen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann unter Strafandrohung oder Auferlegung von Kontrollkosten dazu angehalten werden.

Pulsnitz, am 16. Mai 1941 Der Bürgermeister



bietet

### das Kaufhaus Renner Dresden, am Altmarkt

eine Auswahl qualitätsreicher und preiswerter Waren. Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit und besuchen Sie bitte unser Haus, wenn Sie Ihre Pfingst- und Sommereinkäufe vornehmen wollen.

Der Kundendienst wird wie immer in unserem Hause im Rahmen des heute Möglichen besonders gepflegt. Unser gut geschultes Personal wird Sie fachmännisch beraten und Ihnen Ihre Wahl erleichtern und Sie beim Kauf zufriedenstellen.

Sollten Sie nicht selbst nach Dresden kommen können, so wenden Sie sich bitte schriftlich an die Versandabteilung Renner, Dresden, am Altmarkt, die Ihre Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit erledigen wird.

# RENNER

## AM ALTMARKT, DRESDEN

Front und Heimat ein einziger Wille — ein gemeinsames Ziel

### Dank an die Mütter

Anlässlich des Muttertages wird von der NS-Frauenenschaft eine Uebersicht über die gewaltigen zusätzlichen Leistungen veröffentlicht, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe als Dank an die Mütter von Frauen und Mädchen vollbracht worden sind. Wenn allein im Kriegsjahr 1940 in der freiwilligen Form der Nachbarschaftshilfe über 200 Millionen Stunden gearbeitet wurden, dann ist das ein bleibendes Denkmal des Dankes an die Mütter für ihre Leistungen im Kriege. Frauen, die durch ihre eigene Haushaltung nicht voll beansprucht sind, Nachbarinnen aus der näheren Umgebung, haben in einer Gesamtzahl von 130 000 Frauen in 9 1/2 Millionen Stunden werktätigen Frauen geholfen. Zur Unterstützung der Frau auf dem Lande haben sogar 1,3 Millionen Frauen und Mädchen freiwillig kräftig zugepackt und bei der Frühjahrsbestellung sowie der Ernte 1940 und im Laufe 57 1/2 Millionen Stunden für die Bäuerinnen gearbeitet. Die Hilfe für die Geschäftsfrau wurde und wird geleistet beim Transport der Waren von der Markthalle zum Geschäft, beim Marktenleben und -zählen sowie im Haushalt. Auch hier wurden allein in einem Jahr 9 Millionen Stunden Nachbarschaftshilfe geleistet. Ferner galten weitere rd. 13,5 Millionen Stunden im Kriegsjahr 1940 der Pflege und Hilfe für werdende Mütter.

Hauptverleger: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz, Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 6

# SARRASANI

DRESDEN RUF 56948

Sonnabend, 17. und Sonntag, 18. Mai je 2 Vorstellungen

## Welt-Sensations-Programm vor der Auslandsreise zu richtigen Volkspreisen

Täglich 19.30, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag auch 15 Uhr. Vorverkauf am Sarrasani-Wagen, Postplatz und an den Zirkuskassen ab 10 Uhr

*S für den Sommer schick u. doch preiswert den Hut*

vom **Radeberger Hutvertrieb**

Dresden-A. Nur Moritzstraße 3

# NSDAP.

„BdM-Werk — Glaube und Schönheit“ Arbeitsgemeinschaft „Verarbeitung“

Der Dienst findet Montag wie immer statt. Säge, Sperrholz — 4 bis 6 Millimeter — Hammer und Zange sind mitzubringen.

NSD-Schar 3/178 Pulsnitz

Die Schar stellt am Sonntag, 18. 5., früh 8,30 Uhr am Gasthof Völlung Pulsnitz M. S. zum Schießdienst. Erscheinen aller ist Pflicht. Der Scharführer.

Marine-Hitler-Jugend 1/178, Kam. 2

Der Sonntag, den 18. 5. 1941, 9 Uhr, angelegte Dienst fällt aus. Justiz, Riff.

Für die unendlich vielen Beweise beim Heimgange unseres lieben Einschlafenen, Herrn

## Max Mehnert

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank

Gertrud verw. Mehnert und Kinder

Pulsnitz M. S., am 17. Mai 1941

### Inserate

bis zum Betrage von 5 Mark bitten wir sofort bei Aufgabe zu bezahlen.

Pulsnitzer Anzeiger.

Ameisen-Plöge Fliegen-befallig tödlicher u. radikal Fotos Vernichtungs-Hilfsmittel! Hersteller: Gefell, Dresden

25 Pf. und 45 Pf.

**Blendax Zahnpasta**

preiswert und doch beste Qualität

BLENDAX-MAINZ - R. SCHNEIDER & CO.



N. S. D. A. P. Ortsgruppe Pulsnitz

## Morgenfeier

anlässlich des Muttertages am 18. Mai 1941, 9.30 Uhr, in Menzels Gasthof. Eintritt frei!

Die Einwohnerschaft des Ortsgruppenbereiches, besonders alle Mütter, die bereits im Besitze des Ehrenkreuzes sind, sind hierzu eingeladen. Sämtliche Gliederungen sowie angeschlossenen Verbände haben an der Feier teilzunehmen.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Hanisch  
 Fritz Geller, Unteroffizier der Luftwaffe  
 Ketschendorf/Spree

Pulsnitz 18. Mai 1941.

## Einladung der Mitglieder zu unserer 67. ordentlichen Generalversammlung

Montag, den 26. Mai 1941, 20 Uhr in der Gaststätte zum Kronprinz Pulsnitz, Kapellgartenstraße 6.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das 67. Geschäftsjahr 1940
- Bericht der Jahresrechnung 1940 mit Gewinn- und Verlustrechnung
- Prüfungsbericht des Aufsichtsrates
- Bericht über die gesetzliche Revision für 1940
- Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresrechnung 1940
- Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
- Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes
- Wahlen zum Aufsichtsrat
- Beschlussfassung gemäß § 34 Ziff. 8 b der Satzung (Neufestsetzung des Höchstbetrages, den die bei einem einzelnen Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredite nicht überschreiten dürfen)
- Anträge und Verschiedenes.

Eventuelle Anträge nach § 29 der Satzung sind bis zum 21. Mai 1941 schriftlich beim Vorstand anzumelden. Die Jahresrechnung liegt für unsere Mitglieder an unserer Kasse zur Einsicht aus.

### Volksbank Pulsnitz

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Der Aufsichtsrat Richard Thiem, Vorsitzender.

Zurückgekehrt vom Grabe meines allzufrüh dahingegangenen Gatten, Herrn

## Gustav Erwin Franke

ist es mein Herzensbedürfnis, allen für ihre Kranz- und Geldspende sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte auf das herzlichste zu danken.

In stiller Trauer Olga verw. Franke und Angehörige

Oberlichtenau, am 14. Mai 1941.

Du warst so gut, du starbst so früh wer dich gekannt, vergißt dich nie





Zum Muttertag am 18. Mai; Ein Spaziergang mit der Mutter. Weltbild (M)

### Die Mutter

Kostbar und schön ist jedes Menschenleben. Einzigartig in seiner Größe und seinem Reichtum ist aber das Leben der Mutter.

Kein Mensch steht so tief in der Fülle des Lebens, kein Mensch spürt so voll den Pulsschlag der Schöpfung, kein Mensch ist der Gottheit so nahe wie die Mutter.

Dem Leben schenkt die Mutter neues Leben. In liebender Hingabe an den Mann empfängt sie dieses neue, werdende Leben. Unter ihrem Herzen formt sie aus allen Kräften ihres Leibes und ihrer Seele ein Menschenkind, so, wie nur Gott es schaffen könnte. In festem Mutterglück bringt sie das Kind zur Welt und weiß dabei, daß jedes Glied durch harten Schmerz und manches Leid nur zu erringen ist. Sie selbst und ihrem Manne, ihrer Sippe und ihrem Volke schenkt die Mutter das Kind. Diese reiche Gabe bedeutet auch vielfaches Glück. Den Strom des Lebens, der in ihrer Sippe und ihrem Volke aus fernsten Zeiten fließt, geleitet die Mutter weiter in eine ewige Zukunft. Ihre göttliche Berufung ist es, das Leben zu erhalten und zu wahren, ihr natürliches Lebensziel ist es, das Schöpfungswort Gottes fortzuführen.

Den Säugling nährt die Mutter mit dem Reichtum ihres eigenen Leibes. Geist und Seele des Kindes bildet sie mit den besten Gütern ihres persönlichen Wesens heran. Kein Mensch hat solchen Einfluß auf die Entwicklung des Kindes in all ihrer Mannigfaltigkeit wie die Mutter. Die Mutter bringt dem Kind die ersten Schritte bei, sie lehrt es die ersten Worte seiner Muttersprache. Die Mutter schließt dem Kinde mit natürlicher Selbstverständlichkeit und zarter Ehrfurcht die Wirklichkeiten des Lebens auf. Sie läßt das Kind die ersten Ahnungen alles Großen, Edlen und Schönen erleben und den ersten Abscheu vor allem Schlechten und aller Verderbtheit spüren. Indem die Mutter das Kind in die Größe und Mannigfaltigkeit des Lebens einführt, macht sie es gleichzeitig mit der Gottheit vertraut. Niemand ist von der Vorsehung eher berufen, Mittler zwischen dem kleinen Menschenkind und dem Allmächtigen zu sein, als die Mutter, die diesem Kind das Leben schenkte. In der Mutter und durch die Mutter findet der Mensch seine erste Begegnung mit dem Leben und mit Gott.

Die Mutter ist die Trägerin und Gestalterin des Familienlebens. Dem Alltag des häuslichen Daseins prägt sie den Stempel ihres Wesens auf. Wohnkultur und Lebensform der Familie amen ihren Geist. Art und Stil der Feiertage und Gebentage der Familie gestaltet sie nach ihrem persönlichen Charakter und Empfinden.

Alle Gaben und Kräfte, alle Lehren und Freuden, die eine Mutter in endloser Fülle verteilt, wachsen aus ihrer Liebe. Zu allen Zeiten wurde die Mutterliebe in allen Künsten verherrlicht. Und doch kann ihr Reichtum nie ausgeschöpft werden. Zu

den größten Werken und Taten der Weltgeschichte hat Mutterliebe die Voraussetzungen geschaffen. Unendliches Leid hat Mutterliebe gelindert und gestillt. Aus schwersten Gefahren und Berührungen hat Mutterliebe zahllose Menschen gerettet. Und wo die Mutterliebe nicht mehr sichtbar wirken kann, da strahlt ihre Kraft über Räume und Zeiten hinweg auf ihre Kinder über. In den großen Zeiten eines Volkes aber vereinigt sich alle Kraft der Mutterliebe mit allem Soldatentum der Männer zu einem unbezwingbaren Wall gegen alle Feinde.

Der Reichtum und die Schönheit der Mutter sind so groß und mannigfaltig wie der Reichtum und die Schönheit der mütterlichen Erde. Es gibt nichts Schöneres in diesem Leben als eine junge Mutter. Es gibt nichts Edleres in dieser Welt als ein altes liebendes Mütterlein. Es gibt nichts Kostbarer für ein Volk als seine Mütter. Das Leben der Mutter ist das schönste Lied der Gottheit in dieser weiten Welt.

Mütterlichkeit ist Dienst am Leben. Dienst am Leben aber

ist Gottesdienst. Eine Mutter, die in ihrer Mutterpflicht aufgeht, kennt keine Konflikte zwischen Religion und Leben. Ihr ganzes Leben ist ja eingebettet in die Schöpfungsordnung Gottes. Sie ist restlos erfüllt von ihrer göttlichen Berufung. Sie braucht keine fremden Mittler mehr zu Gott. Denn je tiefer sie in ihr Leben schreitet, um so näher ist sie dem Herrgott.

Zweifach erhebt jeder Mensch das Bild der Mutter in ganz besonderer Weise. Das erstmal ist es das Bild der eigenen Mutter, das den Menschen bald heller, bald mehr zurücktretend durch das ganze Leben hindurch begleitet.

Das zweitemal ist es für die Frau das eigene Erleben des Mutterseins, für den Mann die Liebe zur Mutter seiner Kinder.

Diese zweifache Begegnung mit dem Bild der Mutter gehört zum größten Reichtum des Menschenlebens. Wer diese Begegnung voll Ehrfurcht erlebt, ist gut. Wer dem Bild der Mutter in Achtung begegnet, spürt die Spuren der Gottheit. Anton Solzner.

## Flugzeuge am Boden zerstört

Britische Flugplätze bei Tag und Nacht bombardiert — U-Boot versenkte 26 000 BRT

DNB, Berlin, 16. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet als Gesamterfolg seiner Kampfaktivität die Versenkung von 26 000 BRT; davon wurden 18 000 BRT schon bekanntgegeben.

Die Luftwaffe vernichtete im Seegebiet von England zwei Schiffe mit zusammen 5000 BRT, und beschädigte ein weiteres Schiff im Tod durch Volltreffer schweren Kalibers. Kampf- und Jagdflugzeuge griffen bei Tag und Nacht mehrere britische Flugplätze an und zerstörten eine Anzahl feindlicher Flugzeuge am Boden. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen Hafenstädte in Schottland und Südenland.

In Nordafrika wiesen italienische Verbände des Afrikakorps bei Tobruk einen Angriff des Feindes ab. Unter Einsatz zahlreicher Panzer stießen stärkere britische Kräfte auf Fort Capuzzo und Sallum vor und drangen mit Teilen in Sallum ein. Der Feind hatte hierbei starke Verluste. Eine Anzahl Gefangener wurde eingebracht. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen erfolgreich in die Kämpfe bei Tobruk und Sallum ein.

Im Mittelmeerraum besetzten Verbände der deutschen Luftwaffe in mehrmaligem Angriff den Flugplatz Bucca auf der Insel Malta mit Brand- und Sprengbomben, die Großfeuer und mehrere Explosionen hervorriefen. Auf der Insel Kreta wurden Kasernenanlagen des Feindes in Brand geworfen und auf einem Flugplatz drei Flugzeuge am Boden vernichtet. Im Seegebiet um Kreta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer auf drei große Handelsschiffe.

Bei dem Versuch, im Laufe des Tages in die Deutsche Bucht und in die besetzten Gebiete einzufliegen, verlor der Feind insgesamt fünf Flugzeuge.

In der letzten Nacht slog der Feind mit stärkeren Kräften nach Nord- und Nordwestdeutschland ein und griff u. a. Hannover an.

Einzelne Flugzeuge gelangten bis Berlin. Nennenswerte militärische oder wehrwirtschaftliche Schäden sind nirgends entstanden. Es gab einige Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Drei der angreifenden britischen Flugzeuge wurden abgeschossen.

### Englische Hinterlist bei Tobruk

Ein Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia“ gibt einige interessante Einzelheiten über die Kämpfe um Tobruk, die kennzeichnend für die hinterlistige Kampfweise der Engländer sind. So kamen etwa 15 Engländer mit erhobenen Armen aus einem Fort auf die deutschen Stellungen zu, in denen sofort das Feuer eingestellt wurde. Als sich die Engländer bis auf etwa 20 Meter den deutschen Linien genähert hatten, warfen sie sich plötzlich auf den Boden. Sofort wurde von dem englischen Fort ein heftiges Feuer eröffnet, wobei einige deutsche Soldaten, die aus dem Graben herausgekommen waren, getroffen wurden. Mit Flammenwerfern gingen dann die deutschen Pioniere gegen den hinterlistigen Gegner vor, der seiner verdienten Strafe nicht entging.

Ein gefangen genommener schottischer Offizier erklärte, dem Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia“ zufolge, bei seiner Vernehmung, daß die in Tobruk eingeschlossenen Truppen völlig von der Welt abgeschnitten seien. Man habe ihnen erzählt, daß Truppen von de Gaulle Tripolis und die Cyrenaika

lichen Gestalterinnen hehrer Frauen, Alice Berden und Antonia Dietrich, padend dargestellt werden, und der Gast Waldemar Leitgeb, der dem menschlichen Gegenpieler Zawiß eigenwillige Züge gibt. Der neue Direktor des „Düsseldorfer Schauspielers“, Richard Wagner hat erstmalig für dieses Stück sowohl die Bühnenbilder als auch die Kostüme in ausgearbeiteter Einfühlung in Werk und Intentionierung geschaffen.

Grillparzer stellt seine ethischen Forderungen zwar klar heraus, die wesentliche Gespaltenheit des Dichters läßt aber die sittliche Kraft und Notwendigkeit der tragenden Idee nicht zur Entscheidung im Stück selbst kommen. Es ist nun das besondere Verdienst Karl Hans Böhm's, daß er als Sprechleiter die letzte innere Konsequenz dennoch blutvoll zwingend herausstellte. Herbert Zillchner.

### Billy Jenkins Eisenbahn-Brand

Der diesen braven deutschen Artisten vor etwa Jahresfrist auf der Rückfahrt aus dem Generalgouvernement nach Deutschland in seinem Wohnwagen nicht nur um seine gesamte Habe brachte, sondern auch seine treuen Arbeitskameraden, die herrlichen See- und Steinadler, Falken, Anas und Waldkäuzchen qualvoll vernichtete, ist noch in lebhafter Erinnerung!

Nach langem Krankenlager infolge der erlittenen schweren Brandwunden und zwei lebensgefährdenden Eingriffen ist der tapfere Mann jetzt soweit wieder hergestellt, daß er dem Rufe des Betriebsführers der Sarrajanischan zum 16. Mai folgen konnte, der dem alten Cowboy-Kämpfer und Raubvogel-bezwinger die Wiederaufstiegsmöglichkeit bieten soll.

Die feinfühlige und im richtigen Moment einlebende Hilfsbereitschaft der Sarrajanis ist seit Jahrzehnten bekannt, und auch diesmal folgte Hans Stosch-Sarrajan nur der schönen Tradition und seinem eigenen guten Herzen, als er beschloß, den weltbekanntesten deutschen Artisten Billy Jenkins nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Durch Schenkungen aus den Beständen seiner Sattelkammern und acht amerikanischen Ausrüstungsstücke, die Jenkins überreicht werden, darunter auch der berühmte Sattel Kaiser Maximilians von Mexiko, soll dem Manne die Wiedererlangung seines Cowboyathletismus ermöglicht werden.

Exeue um Exeue, so handelt man auch heute noch bei Sarrajan, ohne viel Worte davon zu machen.

besetzt hätten und nach der Einnahme von Benghasi zu ihrer Befreiung auf Tobruk marschierten. Außerdem habe man ihnen erzählt, daß die Italiener aus Albanien vertrieben und entweder ins Meer geworfen oder gefangen genommen seien.

### Flottenstützpunkt bombardiert

Erfolgreicher Angriff auf Malta. — Gelbenhafte italienischer Widerstand in Ostafrika.

DNB, Rom, 16. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 15. Mai haben italienische und deutsche Luftverbände wichtige Ziele und Flugplätze und Flottenstützpunkte Maltas mit sichtbarem Erfolg angegriffen. Im Laufe des Tages wurden die Angriffe von deutschen Einheiten wiederholt. Im Kampf mit feindlichen Jägern wurde ein Hurricane abgeschossen.

In Nordafrika sind Kämpfe in der Gegend von Sallum im Gange. Von italienischen Jägern begleitete Stalvenverbände haben im Abschnitt von Sallum feindliche Stellungen bombardiert. Weitere italienische und deutsche Verbände haben Tobruk bombardiert, wobei eine Flakbatterie und die Wasserfiltrieranlagen voll getroffen und weit ausgebeulht. Brände verursacht wurden.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge Flugplätze und Bahnanlagen auf Cypern bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einige Bomben auf Rhodus abgeworfen, ohne weder Opfer noch Schäden zu verursachen.

In Ostafrika geht der heldenhafte Widerstand unserer Truppen um Amba Alabachi weiter, der in der Geschichte als ein erneutes Sinnbild der Tapferkeit und des Ruhmes der italienischen Soldaten bleiben wird. Unsere Garnison von allen Seiten durch starke Verbände angegriffen, kämpft unter stetem Artilleriefeuer und Bombenwürfen des Feindes mit bewährtem Mut weiter und fügt dem Angreifer starke Verluste zu.

Aus den übrigen Abschnitten nichts von Belang zu melden.

### Gegen fünffache Uebermacht

Gelbenhafte Widerstand der Italiener in Ostafrika.

Zur militärischen Lage in Italienisch-Ostafrika stellt man in italienischen politischen Kreisen fest, daß die italienischen Truppen heldenhast bis zum äußersten kämpften und dem Feind größtmögliche Verluste zufügten. Obwohl die italienischen Truppen in Abessinien ohne jede Versorgungsmöglichkeit aus der Heimat gegen eine fünffache Uebermacht, die jederzeit mit Nachschub rechnen könne, zu kämpfen haben, seien die Ostafrikakämpfer, angefangen mit dem Herzog von Aosta, nach wie vor der zuversichtlichen Hoffnung, die italienische Fahne in Abessinien bis zum Endsieg der Achse wehen zu lassen.

England sei es weder gelungen, die Eroberung in wenigen Monaten durchzuführen, noch einen Aufruhr der eingeborenen Bevölkerung gegen Italien zu provozieren, und zwar wegen des jähren und heldenhaften Widerstandes der italienischen Truppen, und weil fünf Jahre italienischer, auf Gerechtigkeit und Besserung der Lebensverhältnisse beruhender Politik die Eingeborenen davon überzeugen konnten, daß ihnen die italienische Herrschaft zum Segen gereiche.

Durch den langen Feldzug in Abessinien habe England eine wesentliche strategische Schwächung erfahren. Außerdem werde die Ende Mai beginnende Regenperiode die Operationen für den Angreifer nur noch schwieriger und langwieriger gestalten. Wie lange der italienische Widerstand noch dauern werde, könne niemand voraussagen. Sicher sei, daß der in Ostafrika in der Person des Herzogs von Aosta verkörperte Heldensinn der italienischen Truppen das Äußerste leisten werde.

### Das Eiserne Kreuz für General Gariboldi

Ueberreichung durch General Rommel.

Der kommandierende General des deutschen Afrikakorps, General Rommel, hat dem Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Gariboldi, das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse überreicht, das ihm vom Führer verliehen worden war. Der feierlichen Ueberreichung wohnten der Stab von General Gariboldi und hohe deutsche Offiziere bei.

General Rommel sprach General Gariboldi seine Glückwünsche und die der in Nordafrika stehenden deutschen Truppen aus und unterstrich die enge und wirkungsvolle Zusammenarbeit der italienischen und deutschen Truppen. General Gariboldi gab in seiner Antwort seiner Dankbarkeit gegenüber dem Führer Ausdruck und unterstrich die Leistungen der deutschen Truppen und ihres kommandierenden Generals.

### Das sind die britischen Offiziere

Ein erneutes Beispiel für die Disziplinlosigkeit im englischen Heer liefert eine Gerichtsverhandlung in Leeds, bei der der Leutnant Jonathan Oliver Collemache Blow zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Wie „Daily Express“ berichtet, bereicherte sich dieser Leutnant an Pilzen, die im kleinen Körben auf dem Bahnhof in Leeds standen, indem er seinen Mantel auf die Körbe legte, sich eine Zigarette anzündete und dann seinen Mantel mit einem Korb Pilzen wieder an sich nahm. Bei diesem allzubekanntem Verbrechertat wurde er jedoch beobachtet und festgenommen. Zu seiner Verteidigung brachte er die fadenförmige Entschuldigung vor, der Korb sei an seinem Mantel „hängen geblieben“.

## Volkstum, Kunst und Wissen

König Ottokars Glück und Ende

Grillparzers historisches Trauerspiel im Staatstheater Dresden

Franz Grillparzer ist jahrzehntelang nicht nur als gedankentiefer und formvollendeter Dichter, sondern auch als glühvoller Deutscher verkannt worden. Vor 150 Jahren, am 15. Januar 1791 geboren, am 21. Januar 1872 gestorben, hat er ausschließlich in Wien gelebt. Von Jugend an hat er, ein tmerlich zerrissener Mensch, verzweifelt gerungen. Um so mehr ist seine sittliche Energie zu bewundern, mit der er seinen eigenen Zwiespalt überwunden hat und die ihn zu dem großen Dichter werden ließ, als den wir ihn heute einschätzen. Grillparzer ist der Klassiker, dessen Schaffen sich mehr und mehr einem ausgesprochenen Realismus zuwendete. Er ist in seiner Dichtkunst ein Eigener, der Schöpfer des realistischen Idealismus; verband er doch die Ausgeglichenheit der Klassik in Form und Inhalt mit streng-wirklicher Darstellung allgemeiner menschlicher Schicksale von Größe. — eine feinsportliche Seelenschilderung mit nüchternen Forderungen nach Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Pflichtgefühl. — dichterisches Ebenmaß und zauberischen Wohlklang mit Feuer der Leidenschaft und edler Begeisterung.

Das Staatliche Schauspielhaus in Dresden bringt jetzt von ihm nach einer Pause von 25 Jahren die vaterländische Tragödie „König Ottokars Glück und Ende“, die Grillparzer 1823 vollendet hat. Historisch getreu läßt er den Kampf des unbändigen, in Siegerlaune übermütigen und machtgierigen Königs Ottokar von Böhmen mit dem einfachen, besonnenen, reinen Rudolf von Habsburg um die deutsche Kaiserkrone entstehen, um den Sieg der deutschen Exeue, der deutschen Beherrschung und Klugheit gegen die slavische Uferlosigkeit und den ostischen Machtbrang zu zeigen. Ottokars überschäumende Vollnarr wird durch die Niederlage zwar gebeugt, doch nicht gebrochen. Seine Scheingröße muß jedoch untergehen. Er fällt in der Entscheidungsschlacht 1278 auf dem Marchfeld.

Herbert Dirmoser und Gotthart Portloff sind die beiden großen politischen Gegenpieler. Aus der Vielzahl der handelnden Personen können nur noch hervorgehoben werden die beiden Gemahlinnen Ottokars, die von den unergleich-

# Rund um die Woche

Dokumente deutschen Fühlens und Denkens. — Begeisterte Jugend. — Bereit sein ist alles.

Von unseren Lieben, die an den Kämpfen auf dem Balkan mit teilgenommen haben, haben wir in den letzten Wochen so manchen Feldpostbrief erhalten, und diese Briefe sprechen zu uns in einer Sprache, die uns in ihrer Schlichtheit doppelt packt. Der Soldat, der tagtäglich dem Tod ins Auge blickt, hat ein feines Gefühl dafür, was hohle Phrasen und was echt an einem Wort ist. In seinen Briefen trägt er sein ganzes Denken zu uns, und er erwartet auch von uns, daß wir uns Zeit für ihn nehmen, daß wir ihm in unseren Feldpostbriefen das mitteilen, was er wissen will, damit er in Gedanken immer mit uns in der Heimat zu leben vermag. Der Soldat aber schreibt seine Briefe gerade von der vordersten Front auch mit einer besonders wachen Seele, weiß er doch nicht, ob seine Worte, die er an uns richtet, nicht etwa die letzten sind, darum wägt er seine Worte mit dem Herzen, und darum sind die Feldpostbriefe unserer Feldgrauen oftmals die ergreifendsten Dokumente deutschen Fühlens und Denkens. Wir aber in der Heimat sollten von den Soldaten lernen und sollten auch unsere Worte immer mit dem Herzen wiegen, dann wird unser Schriftwechsel mit den Soldaten im Felde zu einer gegenseitigen seelischen Stärkung und zu einer Freude, wie sie größer gar nicht sein kann. Die Feldpostbriefe, die wir unseren Lieben ins Feld schicken, sind für die seelische Betreuung des Soldaten von ausschlaggebendem Wert. Wir wollen ihnen in diesen Briefen nicht nur die kleinsten Alltagsorgen zur Last fallen, die meist schon behoben sind, wenn der Empfänger den Brief in den Händen hält, sondern wir wollen ihm etwas schenken, das ihn ständig erfreut. Nur der Feldpostbrief erfüllt gegenüber unseren Soldaten ganz seine Aufgabe, den er immer wieder gern hervorzieht, um ihn zum sonderbarsten Male zu lesen und dabei immer wieder von neuem froh wird.

Es ist einer der schönsten Gedanken in Deutschland, Frontkämpfer zur Jugend sprechen zu lassen und so den deutschen Jungen die unmittelbare Verbindung mit dem Menschen der Front zu geben. Die Besten der Besten sind es, die bei diesen Veranstaltungen vor die deutsche Jugend hintreten, und so wurde auch die Großveranstaltung der HJ im Berliner Sportpalast, bei der der Ritterkreuzträger Oberst im Generalstab von Bernuth über die Panzerwaffe sprach, zu einem jubelnden Vortragsabend der Jugend zu dem unvergleichlichen Heldentaten der schwarzen Hufen der Panzerwaffe. Die Taten einzelner Leuchten hierbei besonders hervor und offenbarten den Geist, der in der deutschen Wehrmacht fließt. Da steht vor uns jener Kanonier, der als letzter seines Panzerabwehrgeschützes noch unbeschadet auf einen feindlichen Panzer, der gegen die Stellung anrollt, aufspringt, durch Klopfschrauben die feindliche Mannschaft zum Decken der Luze veranlaßt und die Gegner mit einer Handgranate so einschüchtert, daß er den Panzer unverfehrt als Beute einbringen kann.

Nicht genug können wir von den Taten unserer tapferen Wehrmacht erfahren, denn gegenüber solchem Heldentum verstimmen all die kleinen Miederlein des Alltags, von denen auch der Beste unter uns nicht frei ist, denn wir wissen, daß im großen alles wunderbar flapsig und daß es unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist, die Verzichte, die uns in der Heimat auferlegt werden, hinzunehmen. Das ist eben unser Anteil an dem Kampfe, den wir mit soldatischer Haltung auf uns zu nehmen haben. Daran sollten wir wahrhaftig immer denken. Aber auch, wenn von uns eine Spende verlangt wird, wie jetzt wieder bei der zweiten Hausammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, dann sollen wir nicht nur unsere Pflicht schlechthin erfüllen, sondern uns jedesmal auch wieder die Leistungen unserer Soldaten vor Augen führen, die sie an allen Fronten vollbracht haben. Auch die Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe vor einem Jahr in Frankreich wird uns dann zur erneuten Verpflichtung, doppelt und dreifach unsere Schuldigkeit zu tun. Wer glaubt, daß er schon genug getan habe, befindet sich bestimmt auf dem Holzweg und überschätzt seine eigene Leistung. Wenn es um die Zukunft der ganzen Nation geht, gibt es keine Grenzen für die Opfer, da heißt es: Bereit sein ist alles! Immer wieder bereit sein, ohne jegliches Ermüden. Niemals nachlassen, sondern sich immer noch steigern in seiner Opferkraft, das bahnt uns den Weg zum Sieg, Sonne, was kommen mag!

So vielseitig der Einsatz des Deutschen Rotes Kreuzes ist, so bedeutend sind die dafür erforderlichen Mittel. Deshalb Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz!



Generaloberst Döhrer beim Besuch der Atropolis. (N. Vorschul-Weltbild M.)

## Jahrestag der Heimkehr Eupen-Malmédys

Zwölf Monate planmäßige Aufbauarbeit der Partei. Am 18. Mai 1940 verfügte der Führer die Wiederbereinigung der von unserer Wehrmacht am 10. Mai besetzten Gebiete von Eupen und Malmédys mit dem Reich. Wenige Tage später bekannte sich die ferndeutsche Bevölkerung dieses uralten deutschen Landes in ergreifenden Befreiungsfeiern zum deutschen Vaterland. Mit der Rückkehr in das Reich setzte nach 20jähriger Fremdherrschaft die Aufbauarbeit der Partei ein, die durch die glänzende Vorarbeit der Heimattreuen Front erleichtert wurde. Vier Wochen nach dem Einmarsch war bereits alles ersetzt, was an die Fremdherrschaft erinnerte, wie die französischen Straßen- und Platznamen. Die Männer und Frauen eilten in ganzen Scharen zur Partei. Am 13. Februar 1941 konnte der Reichsjugendführer bei einem Besuch der heimgekehrten Kreise feststellen, daß die Jugend dieser Gebiete in Haltung und Ausrichtung derjenigen des Altreichs in nichts nachsteht. Schon zu Beginn des Jahres 1941 stand die Jugend Eupen-Malmédys zu 90 v. H. in den Reihen der Hitler-Jugend. 150 Heime und Unterkünfte gaben der Jugend des befreiten Landes ein zweites Zuhause und eine Stätte der Kameradschaft. Die SA-Meiststellen hatten alle Hände voll zu tun, um die Anmeldungen für die SA-Standarte 174, die beide Kreise umfaßt, zu bearbeiten. Im gleichen Schritt marschieren die HJ, das NSKK und das NS-Fliegerkorps. Eine gewaltige Aufgabe führte die NSV durch, die die dringendste materielle Not beseitigte und dann eine vorsorgliche Betreuung in Angriff nahm. Von Monat zu Monat vermehrten sich die Hilfsstellen „Mutter und Kind“ und die Kindergärten. Auch wurde die Kinderlandverschickung in die Wege geleitet. Besonders dankbar wurden auch die Feierabendveranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgenommen. Die Landwirtschaft der beiden Kreise erfuhr durch die Einführung der in sechs Aufbaujahren erprobten Organisation des Reichsnährstandes einen kräftigen Auftrieb und wurde so zu einem wertvollen Mittämler in der Ernährungs-schlacht des Reiches. Im Schutz des Reiches geborgen ist die Bevölkerung der befreiten Gebiete bereit, zu jeder Stunde ihren Beitrag für die Sicherung der deutschen Zukunft zu leisten.

## Britischer 6000-BRL-Zanier torpediert

Die Associated Press aus Santiago (Kuba) meldet, wurde dort der SOE-Aus des britischen Frachters „Ven- denur“ (5920 BRL) aufgefangen. Der Frachter teil mit, von einem U-Boot torpediert worden zu sein.

## Zusammengebrochene Greuelhege

Als die deutsche Wehrmacht vor einem Jahr in ihrem Siegeslauf die Stätten der blutigen Schlachten des Weltkrieges erreichte, füllten sich die Spalten aller deutschfeindlichen Hefblätter mit Greuelmeldungen über die angebliche Zerstörung von Denkmälern und Friedhöfen, die die ehemaligen Alliierten für ihre Toten errichtet hatten. Wie erinnerlich brach seinerzeit die infame Lüge von der Vernichtung des kanadischen Ehrenmals auf der Vimy-Höhe durch deutsche Truppen bereits kurz nach ihrer Verbreitung zusammen, als Lichtbilder die Besichtigung dieses Denkmals durch den Führer in Begleitung zahlreicher ausländischer Pressevertreter zeigten.

Jetzt hat sich auch der stellvertretende Vorsitzende der Kriegsgräberkommission des britischen Empire, Generalmajor Sir Fabian Ware, laut „Times“ zu der Feststellung veranlaßt gesehen, daß die Denkmäler entgegen den früheren Nachrichten keinerlei Schäden erlitten hätten, die nicht leicht behoben werden könnten. Auch die Friedhöfe seien, wie man durch eingehende Nachforschungen ermittelt habe, vollkommen unbeschädigt.

Damit ist wieder einmal eine niederträchtige Greuelkampagne durch ein offenes Geständnis von britischer Seite endgültig auf ihre gewissenlosen Urheber zurückgefallen.

## Vor einem Jahr

Am 17. Mai 1940 wurden Mecheln und Löwen von unseren Truppen in hartem Kampf genommen. Brüssel wurde kampflös übergeben. Auf der Insel Walcheren wurde noch gekämpft, sonst waren die holländischen Inseln in deutscher Hand. In Nordbelgien durchbrachen unsere Soldaten den äußeren Gürtel der Festung Antwerpen. Der aus der Dyle-Stellung zurückgehende Feind wurde verfolgt. Südlich Maubeuge durchstießen unsere Panzer die französischen Grenzbesetzungen und zerstückelten zwei feindliche Divisionen. Der weichende Feind wurde über die Sambre weiter südlich bis an die obere Dife verfolgt. Südlich Sedan wurde nach Süben Raum gewonnen.

Die Luftwaffe führte Großangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen und die mit dichten Kolonnen belegten Rückzugsstraßen des Feindes in Belgien und Frankreich durch. Unter der Wirkung dieser Angriffe veränderte sich der feindliche Rückzug in Flucht. Der Feind verlor im Laufe des Tages 108 Flugzeuge. Im Seegebiet von Narvik bekämpfte die Luftwaffe feindliche Ausstellungen und erzielte schwere Treffer auf einem schweren Kreuzer und einem großen Transporter.

## Flämische Einheitspartei gegründet

„Bereit, an einer neuen Ordnung in Europa mitzuarbeiten.“ Neben der wallonischen Einheitspartei haben sich mit gegenseitiger Anerkennung nun auch die flämischen Verbände W.V. (Waamsch National Verband) N.V. und der Verband (Verband van Ditsche Nationalsolidaristen) zu einer Einheitspartei zusammengeschlossen. Diese steht unter Leitung von Staf de Clercq, der in einer Erklärung an die Presse unter anderem sagte: „Wir haben die feste Hoffnung, nein, die Gewißheit, daß Adolf Hitler die politische, kulturelle und wirtschaftliche Zukunft unseres niederländischen Volkes sicherstellen wird, und sind bereit, mit dem Ein-az alles dessen, worüber wir verfügen, mitzuarbeiten an dem Zustandekommen einer neuen Ordnung in Europa, in der das Germanentum alle seine Möglichkeiten entfalten kann.“

Der Flämische Kulturrat traf anlässlich der Eröffnung der Flämischen Kunstausstellung in Berlin ein.

## Kriegsbege sofort nach der Wahl

Die Madrider Zeitung „Informaciones“ geißelt die unerhörte Wahllüge der Präsidentschaftskandidaten Roosevelt und Willkie. Beide hatten in der Ueberzeugung, daß 90 v. H. der amerikanischen Bevölkerung Kriegsgegner seien, ihre ganze Wahlpropaganda seinerzeit auf der entschiedenen Ablehnung einer Einmischung der USA in den europäischen Konflikt aufgebaut. Beide Männer hätten sofort nach der Entscheidung ihre Wähler schamlos verraten. Ja, Roosevelt hätte noch nicht die Schwelle des Weißen Hauses als Weibergewählter betreten gehabt, da habe er bereits mit einer unerhörten Kriegsbege begonnen, während Willkie nach England reiste, um sich als einer der erbittertesten Verteidiger der amerikanischen Kriegslieferungen an England aufzuspielen.

# Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Das habe ich ihm auch schon erklärt und ihn gebeten, wenigstens bis auf zehn Millionen herabzugehen.“

„Auch darauf wird sich kaum jemand einlassen, Herr Arca. Denn jeder Mensch weiß heute, daß Raimund vor dem Zusammenbruch steht und ...“

„Raimund vor dem Zusammenbruch?“ Der Türke lachte. „Selbstverständlich, Herr Arca. Ich bin genau im Bilde. Er ist ja nicht einmal mehr in der Lage, die Löhne aufzubringen.“

„Wer hat Ihnen denn das weisgemacht, Herr Direktor?“

„Man hat so seine Informationen“, erklärte der Jude. „Mit dem Zusammenbruch des Hauses Silverius verschwindet Raimund von der Liste der Großindustriellen!“

Arca lachte noch immer.

„Mit Ihren Informationsquellen scheint es nicht allzuweit her zu sein, lieber Herr Direktor. Auch ich habe meine Informationen, das dürfen Sie mir glauben. Und zwar aus berufener Quelle! Vor zwei Tagen vielleicht traf Ihre Annahme noch zu. Heute steht der Geheimrat völlig saniert da und ist in der glücklichen Lage, ganz Samjua aufzukaufen, wenn es sein müßte. Daraus ergibt sich ja auch seine enorme Forderung.“

Blada, der plötzlich ein Gesicht machte, als wären ihm soeben sämtliche Felle weggeschwommen, frauchte sich nachdenklich hinterm Ohr.

„Und weshalb verkauft er dann?“

„Weil er nach Deutschland zurückkehren will. Aller Wahrscheinlichkeit nach schon in den nächsten Tagen. Er ist seit dem Unglücksfall im Werk gesundheitlich nicht mehr auf der Höhe.“

Der Jude sah den Makler mit einem prüfenden Blick durchdringend an, als er sagte:

„Herr Arca, wenn ich Sie nicht genau kennen würde und wüßte, daß Sie ein grundehrlicher Kerl sind, so würde ich Sie jetzt für den größten Gauner halten, der mir je begegnet ist. Denn was Sie mir da soeben erzählen, ist so ungeheuerlich, daß man es nicht glauben kann.“

Der Makler zuckte die Achseln.

„Das soll auch durchaus nicht meine Sorge sein, Herr Direktor. Auch interessiert es mich nicht im geringsten, wodurch der Geheimrat sich so schnell in einem solchen Maße sanieren konnte. Ich weiß jedenfalls, daß es so ist. Und das genügt mir. Viel wichtiger ist es für mich, den Verkauf der Werke mit der Villa und allen Grundstücken so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen. Denn wie Dr. Wolff durchschauen ließ, ist der Geheimrat seit dem Unglück sehr empfindlich, so daß unter Umständen damit zu rechnen ist, daß er sich vielleicht schon morgen oder übermorgen die Sache anders überlegt und alles zurückzieht. Dann habe ich das Nachsehen.“

Blada nickte.

„Das kann ich verstehen. Sie werden sicher ein nettes Stimmchen daran verdienen. Aber nun hören Sie einmal gut zu, Herr Arca“, steuerte der Jude jetzt mit vollen Segeln auf sein Ziel los. „Auch ich hätte großes Interesse daran, die Werke zu erstehen. Ich sehe nämlich nicht ein, weshalb wir uns hier noch mehr fremde Leute auf den Hals heben sollen. Was andere können, können wir ja schließlich auch. Wären Sie eventuell bereit, meiner Firma das Verkaufrecht einzuräumen? Ich will mich Ihnen gern erkenntlich zeigen. Auf zehn Wille soll es mir dabei nicht ankommen!“

Arca lächelte.

„Zehn Wille? Wissen Sie, was allein meine Provision an diesem Geschäft beträgt?“

„Das kann ich natürlich nicht wissen, Herr Arca“, antwortete Blada, das Lächeln des Maklers falsch deutend. „Doch wird sich Raimund nicht weniger großzügig zeigen, als ich es Ihnen gegenüber zu tun bereit bin.“

„Großzügig! Zehn-tausend Mark! Nennen Sie das großzügig?“ Arca lachte aus vollem Halse. „Der Geheimrat zahlt mir drei Prozent des erzielten Verkaufspreises. Das wäre selbst bei der niedrigsten Summe von zehn Millionen die Kleinigkeit von dreihunderttausend Mark!“

Der Jude machte ein ungläubiges Gesicht.

„Ja, ja, Herr Direktor! Zahlen Sie mir die gleiche Provision und ich bin bereit, auf den Geheimrat dahin einzuwirken, daß er bis auf zehn Millionen herabgeht; so daß in Wirklichkeit nicht Sie, sondern der Geheimrat die gleiche Summe noch einmal bezahlt.“

Blada sah den Makler mit einem verschmitzten Lächeln an. „Sie sind doch ein schlauer Fuchs, lieber Herr Arca! Und Sie glauben das wirklich durchdrücken zu können?“ fragte er mit sichtlich erleichtertem Aufatmen.

„Ich hoffe es stark. Ausschlaggebend bei den Verhandlungen ist die Tochter des Geheimrats. Die dumme Pute versteht nicht allzuviel von Geschäften.“

Der Jude streckte dem Makler die Hand entgegen.

„Ihr Vorschlag wird akzeptiert! Sie sind doch klüger als ich dachte, lieber Freund! Wenn die Sache in Ordnung geht, so werden wir wahrscheinlich noch öfter Geschäfte zusammen machen. Leute Ihres Schlages können wir gebrauchen.“

Arca lächelte.

„Das hoffe ich auch, Herr Direktor. Aber bevor ich Ihnen das Vorkaufsrecht einräume, dürfte ich wohl darum bitten, mir eine schriftliche Bestätigung über die mir von Ihnen zugesagte Provision auszustellen?“

„Trauen Sie mir nicht?“

„Um Gottes willen, Herr Direktor! So ist das keinesfalls aufzufassen. Was bedeuten für Sie schon dreihunderttausend Mark! Für mich ist es ein Vermögen! Aber ich bin nun einmal für Klarheit. Und schließlich geschieht ja alles im beiderseitigen Interesse, nicht wahr?“

### Die stolzen Mütter

Von Kriegsberichterstatter Karlheinz Holzhausen.

(Bk.) Als wir Abschied nahmen, hielt mich die Mutter meines besten Kameraden noch für einen Augenblick zurück. Ich möchte doch ein wenig auf ihren Jungen aufpassen, wenn wir nun bald an der Front stehen würden, das sie. Es wäre ihr einziger Stolz und sie hätte Angst um ihn, gestand die Mutter mit verhaltener Stimme. Mit einigen allgemeinen Worten hatte ich es ihr versprochen. Ein letzter Händedruck, und dann flatterte ein weißes Taschentuch vor einem Gesicht, in dem Tränen rannen. Wir sahen diese Tränen nicht mehr, weil wir in Gedanken schon da unten im Süden waren und darauf brannten, endlich eingeseht zu werden.

Beim ersten Feindflug dachte ich an jene Worte mütterlicher Sorge. Aber zu stark waren wir alle gepackt vom Erlebnis dieses ersten Kampfes. Es ging alles gut. Die Bomben fielen, wie befohlen, in einer großen Halle des Flugplatzes Lucca auf Malta. Unbehelligt durchbrach unser Sturzbomber den dichten Gürtel britischer Flakartillerie, und froh unseres ersten Erfolges kamen wir zurück.

Die nächsten Wochen brachten Feindflug auf Feindflug. Vergessen war die Warnung der Mutter. Mein Kamerad, der Flugzeugführer, brachte uns und sein Flugzeug stets heil zurück. Dann kam jener Angriff auf die britische Rückzugsflotte im Hafen von Piräus. Bei klarem Mondschein kamen wir in mehreren tausend Metern Höhe an. Die starke Flakartillerie wies uns den Weg zur Bucht von Salamis. Als wir dann tiefer gingen, freute die Leichte Flak von den Kriegsschiffen glühende Leuchtkörper gefährlich nahe um uns. Wenige hundert Meter waren wir schließlich über einem dunklen Schiffsstapel, einem stattlichen Tanker, als wir die Bomben auslösten. Unmittelbar neben dem Heck des Tankers schiffes detonierten sie und beschädigten den Dampfer erheblich.

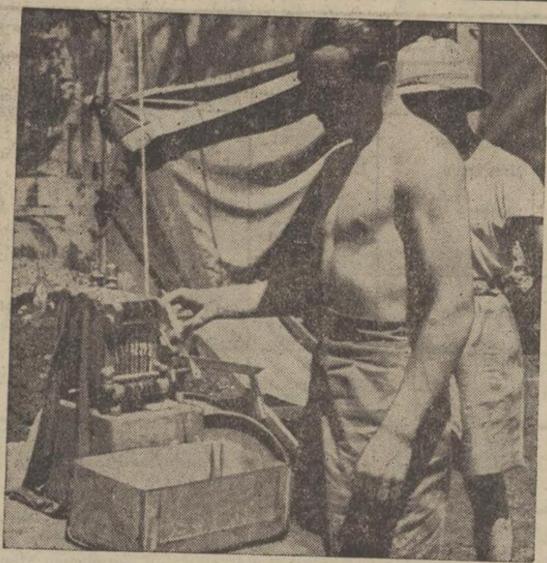
In tausendem Tiefflug raste unser Sturzbomber über die glatte Wasseroberfläche der Bucht von Salamis dahin. Ueber uns kreuzten sich mit gleißelnden Klängen die Scheinwerfer, schossen die Geschütze der Flakartillerie einen funkenprühenden Lauerengang. Wir huschten darunter hinweg und kamen ungehindert aus dem Bereich der unzählbaren Sprenggranaten und Splinter. Die Spannung löste sich nur langsam.

„Wenn das meine Mutter wüßte . . .!“

blühte es mir in jenen Sekunden höchster Gefahr durch den Sinn, und diesen Gedanken konnte ich den ganzen Rückflug nicht los werden. Nein — das ist ja gar nicht menschenmöglich, diese Pflicht zu erfüllen! Ich habe damals versprochen, auf deinen Sohn aufzupassen, du Mutter. Ich ahnte nicht, daß ich dieses Versprechen nie würde einhalten können. Dein Sohn ist mutig und stark und ein Kämpfer, wie es sein Vater gewesen ist, dem 1915 eine Kugel an der Stirn den Heldentod brachte. Dein Sohn lebt ein Vermächtnis, das uns jungen Soldaten über allem Kampf steht: Wir wollen siegen! Diese toten Väter sollen nicht umsonst gefallen sein. Und du, Mutter meines besten Kameraden! Ich kann auf deinen Sohn nicht aufpassen. Er geht seinen Weg, wie ich ihn gebe und wie ihn die Millionenzahl junger Soldaten geht, die Deutschlands Schwert führt. Vielleicht hat auch er in der Stunde unserer gemeinsamen Feuerläufe an dich gedacht, wie ich es tat. Am Ehrentage der deutschen Mutter sage ich dir und allen unseren Soldatenmüttern, daß du stolz sein kannst auf deinen Jungen! Du gibst dem Volk in ihm dein Bestes! Ein Schicksal möge es dir danken und dir deinen Jungen nach dem großen Siege zurückkehren lassen. Das ist mein heißer Wunsch für dich und alle stolzen Mütter unserer Soldaten!

**Opfert**  
für das  
**Deutsche Rote Kreuz**

2. Haussammlung am 18. Mai 1941



An alles ist gedacht! Bei den Männern unseres deutschen Afrikakorps an der libhchen Front: Ein Filterapparat reinigt das Wasser vor dem Gebrauch.

Bk.-Mühlbrandt-Weltbild (M)

### Heilkunst in „Tausendundeiner Nacht“

Antike Medizin im Lichte arabischer Handschriften.

Das Militär-sanitätskorps der Vereinigten Staaten hat sich den Besitz von Rezeptbüchern der Ärzte sichern können, die den Sultan Saladin, Soliman den Prächtigen und die höchsten Würdenträger von Bagdad, der berühmten Stadt von „Tausendundeiner Nacht“, behandelt haben. Es handelt sich um 63 abgenutzte Handschriften, die ein gelehrter Araber in vierzig Jahren unermüdblicher Nachforschungen in den Zelten der Wüstenfischer und in den Bäckereien muslimanischer Gelehrter in der Türkei, in Arabien, Mesopotamien und Nordafrika aufgespiert hat.

Die jetzt in die Hände der Nordamerikaner gelangten Manuskripte haben einen ganz unschätzbaren Wert für die medizinischen Forscher in aller Welt. Einer der Bibliotheksbeamten des Sanitätskorps hat einige schon durchgesehen und gibt interessante Aufschlüsse über eines dieser Manuskripte. Im allgemeinen schreibt man die Entdeckung des Blutkreislaufs dem englischen Arzt William Harvey (1578 bis 1657) zu, der auf den Grundlagen der Italiener Colombo und Aranzi weitergearbeitet hatte. Diese beiden hatten zuerst die Theorie vom Blutkreislauf aufgestellt, Harvey aber zeigte an Hand genau erforschter Einzelheiten die komplizierte und wunderbare Mechanik der Herzstätigkeit und des Blutkreislaufs. Diese selbe Theorie ist aber in allen Einzelheiten schon in einer Handschrift des Leibarztes von Sultan Mohammed Bahadur aus dem Jahre 1488 dargelegt. Harvey lebte fast 200 Jahre später.

In einer anderen Handschrift des Hattim Nibai, des Leibarztes von Sultan Soliman, der sehr wahrscheinlich Generalarzt der türkischen Truppen in der Zeit der Belagerung von Wien war, findet sich alles, was man als die erste Beschreibung der Cholera betrachten kann. Dieses Manuskript beweist auch, daß die Seereisemedizin damals in hohen Ehren gehalten wurde und von den Ärzten sehr gepflegt wurde. Die Ernährungsweise der Truppen bildet einen bevorzugten Gegenstand von Einzeluntersuchungen. Ein ganzer Band ist der Küche der Derwische gewidmet, und ein anderer behandelt die hysterischen Erscheinungen bei Frauen in bezug auf die Eiferjucht, eine der typischen Haremssplaaen.

Die Kostüre dieser Manuskripte ist außerordentlich interessant, weil die arabischen Ärzte, die Männer von hoher Intelligenz und Bildung waren und von den Sultanen und ihren Unterführern jegliche Förderung erfuhren, nicht nur alle Erfahrungen der europäischen Medizin ihrer Zeit kannten und verwenden konnten, sondern auch die Möglichkeit hatten, die Lehren des Altertums und die vom Vater auf den Sohn vererbten Erfahrungen des Lebens in der Wüste seit Jahrhunderten zu benutzen.

## Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

38] „Da haben Sie allerdings recht, Herr Arca.“ Mit süßsaurer Miene stellte Blada das Schreiben aus, worauf er von dem Makler die schriftliche Bestätigung des Vorlaufrechtes ausgehändigte befam.

„Und wann sehen wir uns wieder, Herr Arca?“ fragte Blada, der die Werke schon sicher in seiner Hand zu haben glaubte. Die soeben bestätigte Provision sowie den Verlust der zweihundertachtzigtausend Mark für den Ankauf der Aktien, wollte er auf seine britischen Auftraggeber vom Sekret Service abwälzen. Wichtig war es jetzt erst einmal, daß er schleunigst Madochey zurückrufen ließ, damit er nicht etwa Anheil anrichtete und alles wieder zum Scheitern brachte.

„Sobald ich mit dem Geheimrat im Reinen bin, Herr Direktor. Ich werde ihn sofort auffuchen.“

„Vielleicht rufen Sie im Laufe des Vormittags noch einmal an?“

Arca nickte zustimmend.

„Das werde ich machen.“ Er reichte dem Juden die Hand und verabschiedete sich.

### Zwölftes Kapitel

Während der Makler Arca mit dem Bankjuden Blada verhandelte, bestieg sein Kassegenosse und Agent Madochey eiligst seinen Wagen und verließ trotz des jetzt einsetzenden feinen Sprühregens in rascher Fahrt die Stadt. Sein Weg führte ihn nach Penafsa, wo er dem Armenier Efsdi einen Besuch abstattete.

Efsdi war in der ganzen Umgegend als ein Mann bekannt, der zwar jeder Arbeit aus dem Wege ging, um so besser aber lebte. Obwohl er stets in der schmutzigsten und schäblichsten Kleidung herumkief, war es doch allgemein be-

kannt, daß er ein ansehnliches Bankkonto im Bankhaus Blada & Co. sein Eigen nannte; ein Konto, das er sich mit allerhand dunklen Geschäften, in denen auch oftmals der Name Blada genannt wurde, zusammengekauert hatte.

Es gab Leute in Samsua, die die Behauptung aufstellten, Efsdi und Salus Blada hätten früher einmal in Armenien ein kleines Geschäft zusammen betrieben.

Das alles war zwar stadtbekannt, doch hatte ihm die Polizei, die ständig auf ihn aufpaßte, noch niemals die geringste Gesetzesübertretung nachweisen können. Mit großem Geschick war es ihm stets gelungen, rechtzeitig genug den Kopf aus der Schlinge zu ziehen.

Und zu diesem Manne fuhr der jüdische Agent Madochey, um ihn, wie schon so oft vorher, um eine „Gesälligkeit“ zu bitten, die was immer gewesen war, damit endete, daß der Jude seine Brieftasche hervorzog und dem Armenier ein paar große Geldscheine in die Hand drückte.

An diesem Morgen mußte Madochey dem Armenier eine besondere Freude bereitet haben, denn als er sich von ihm verabschiedete und nach der Stadt zurückfuhr, verließ Efsdi mit einem zufriedenen Grinsen seine schmutzige Hütte. Überlegene Schlaueit glänzte auf seinem Gesicht, als er mit einer Petroleumlampe unter dem Arm den Weg zu der alten Klostermauer Benozo antrat.

Es war genau 10 Uhr, als Madochey wieder in Samsua eintraf und die beiden im „Meera-Hotel“ wohnenden englischen Agenten Begham und Ransome aufsuchte.

Die Engländer saßen gerade beim Frühstück, als der Jude bei ihnen eintrat.

„Na, Madochey, Sie machen ja ein Gesicht, als hätten die Hühner Ihnen das Brot weggepickt!“ sagte Begham und schob einen Stuhl heran. „Setzen Sie sich und langen Sie zu, vielleicht wird Ihnen dadurch etwas besser.“

„Haben Sie eine halbe Stunde Zeit für mich?“ antwortete der Jude, ohne der freundlichen Aufforderung Folge zu leisten.

„Warum nicht, Madochey. Aber das muß doch wohl nicht gleich sein?“

### Ratichläge zum Fettsparen.

Jede gewissenhaft arbeitende Hausfrau ist bestrebt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Nahrungsmitteln so sparsam wie nur möglich beim Kochen umzugehen. Ganz besonders liegt ihr jetzt daran, mit Fett weitgehend zu sparen. Es gibt da auch manche Möglichkeit, die nicht allgemein bekannt ist und von der Hausfrau nicht nur gern ausprobiert, sondern gewiß auch beibehalten werden wird.

### Erweiterte Bezugsmöglichkeit für Migetti.

Von der Nahrungsmittelkarte konnten bisher nur die mit einem „T“ bezeichneten Abschnitte zum Bezug des Erzeugnisses „Migetti“ verwendet werden. Seoben ist nun die Bezugsmöglichkeit dahin erweitert worden, daß Migetti auf sämtliche zum Bezug von Teigwaren und von Getreidenahrungsmitteln bestimmten Abschnitte der Nahrungsmittelkarte gekauft werden kann. Außerdem berechnen nach wie vor die Reise- und Gaststättenmarken für Nahrungsmittel, die Nahrungsmittelabschnitte der Urlauberkarten und die auf Teigwaren und Getreidenahrungsmittel ausgestellten Bezug- und Großbezugsscheine zum Erwerb dieser Erzeugnisse.

### Standesamt Nachrichten

Pulsnitz (vom 3. bis 16. Mai 1941)

geboren: Martin Gottfried, Sohn des Bauers Max Martin Eißold, Friedersdorf. — Herbert Rolf, Sohn des Schlossers Richard Herbert Wunderlich, Pulsnitz. — Klara Maritta, Tochter des Steinblägers Gerhard Herbert Freudenberg, Niedersteina.

Aufgeboren: Der Polizeioberinspektor Oscar Alwin Gräfe, Gelsenkirchen, die Schneiderin Marie Ida Hänfel geb. Hoffmann, Pulsnitz.

Geheiratet: Der Telegraphenarbeiter, z. St. Unteroffizier Friedrich Alfred Walter Fehrmann, Ramez, z. St. im Felde, die Paderin Lina Martha Gertrud Ringel, Pulsnitz. — Der Schütze Edmund Hoppe, z. St. bei der Wehrmacht, die Näherin Delila Marta Grau, Pulsnitz.

Verstorben: Der Invalidenrentenempfänger Hermann Emil Garten, Niedersteina.

Jeder wünscht einen Kaffeetrunk der schmeckt und bekommt! Wenn

**Malzkönig Kaffeefertig**

Königs Kaffeeersatz Mischung Kaffeefertig

„Doch, sofort!“

„Manu! Wo brennt's denn?“

Madochey machte eine verzweifelte Gebärde.

„Ich habe da vorgestern verdammtes Pech gehabt“, erklärte er, worauf er die Geschichte mit den Aktien zum besten gab.

Begham lachte aus vollem Halse. Dann schenkte er aus der auf dem Tische stehenden Flasche eine Runde Gory ein. „Trösten Sie sich mit uns, Madochey. Auch wir sind von den beiden gelemnt und schmählich hinters Licht geführt worden! Sie brannten in Boru mit unserem eigenen Wagen durch, gerade in dem Augenblick, als wir sie aus dem Bett heraus festnehmen lassen wollten!“

Der Engländer erzählte nun seinerseits, wie Griffith und der Ingenieur des nachts über die Dächer entkommen waren und sich das vor dem Hotel stehende Auto, mit dem sie abtransportiert werden sollten, angeeignet hatten.

„Dann seid ihr eigentlich die Schuldigen an meinem Unglück“, jammerte Madochey. „Denn wenn die Deutschen von euch festgehalten worden wären, so hätte die Verwechslung in Nargi nicht stattfinden können.“

„So ganz unrecht haben Sie nicht, Madochey. Aber wir werden uns schon noch revanchieren, darauf können Sie sich verlassen!“

„Dazu haben Sie jetzt die beste Gelegenheit“, äußerte sich der Jude.

„Gelegenheit? Jetzt? Wie ist das zu verstehen? Sollen wir ihnen die Aktien wieder abjagen?“ fragte Begham.

„Nein, das besorge ich schon selbst. Sie können mir aber dabei behilflich sein, falls das Frauenzimmer sich weigern sollte, sie freiwillig herauszugeben.“

„Wie haben Sie sich das gedacht?“

„Die Sache ist ganz einfach. Es ist bereits alles vorbereitet. Ich fahre jetzt zu Raimunds Villa hinaus und verlange die Aktien von ihr zurück. Weigert sie sich, die Tasche herauszugeben, so werde ich sie aus der Villa fortlocken und so lange festhalten, bis sie klein beigibt“, antwortete der Jude und erklärte den beiden den Plan.

(Fortsetzung folgt.)



ZUTEILUNGSWOCHE 19. 5. bis 25. 5. 1941.

Der Übersichtsplan des Verbrauchers. Table with columns for food categories (Reichsbrotkarte, Reichsfleischkarte, etc.), quantities, and prices. Includes sub-sections for 'Erwachsene' and 'Kleinstkinder'.

Merlei Neuigkeiten

Wegen Widerstandes erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 30. 4. 41 wurde Ludwig Koch wegen Widerstandes erschossen.

150 000 belgische Arbeiter verdienen in Deutschland ihr Brot. Soeben hat der 150 000. belgische Arbeiter seine Heimat verlassen, um in Deutschland sein Brot zu verdienen.

König Salomons Keller als Luftschuträume. Nach einer Meldung aus Jerusalem sind die von König Salomon gebauten Keller dem zivilen Luftschutz in Jerusalem zur Verfügung gestellt worden.

Eine erschütternde Kunde aus USA. Der „erste Hund der Nation“, Roosevelt's Scotchterrier „Fala“, ist zum Präsidenten der „Keller für England“, einer neuen „Schöpfung“ der Englandhilfsorganisation „Bundis for Britain“, ernannt worden.

Unüberwindlich ist die Nation, deren Männer und Frauen zum Opfer bereit sind. Jeder spende am kommenden Sonntag für das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

An der sizilianischen Küste angeschwemmt

Die Opfer des Bombenangriffs auf den britischen Geleitzug. In der Südliege Siziliens sind zwischen Kap Bianco und dem Kap Serrath die Leichen von zahlreichen englischen Matrosen angeschwemmt worden.

Der Gouverneur von Gibraltar hat angeordnet, daß die britischen Untertanen, die Verwandte in Spanien haben, diese sofort in die Befestigungen zurückrufen, weil sie gemeinsam mit den dort bereits untergebrachten Engländern untergebracht werden sollen.

Brand auf bewaffnetem Britenfrachter

Auf bisher noch ungeklärte Weise brach am Donnerstag nachmittag ein Brand auf dem im Hafen von Buenos Aires liegenden bewaffneten englischen Handelsdampfer „Dute-shire“ aus, der in den späten Nachstunden noch nicht gelöscht war.

Riesenbrand in Philadelphia

In Philadelphia vernichtete ein Großfeuer bisher 30 Wohnhäuser. Ferner wurde ein Bauholzlager im Werte von über einer Million Dollar eingeeasert.

Aus dem Gerichtssaal

Jüdischer Devisenschieber vor dem Sondergericht. Das Sondergericht 2 beim Landgericht Dresden verurteilte den 51 Jahre alten Juden Max Kaszel Israel Wieselmann wegen Devisenvergehens zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 20 000 M Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

Strafrichtung eines Volksschädling. Am 15. Mai 1941 ist der vom Sondergericht Darmstadt als Volksschädling und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilte 38 Jahre alte Alfred Sonnenberg aus Mainz hingerichtet worden.

Brandstifterin hingerichtet. Am 15. Mai 1941 ist die am 7. Juni 1889 in Schlimpshof geborene Babette Markert geb. Wuth hingerichtet worden, die das Sondergericht in Darmstadt als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Brandstifterin hingerichtet. Am 15. Mai 1941 ist die am 7. Juni 1889 in Schlimpshof geborene Babette Markert geb. Wuth hingerichtet worden, die das Sondergericht in Darmstadt als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Vergeßlicher Fluchtversuch

Griechische Soldaten, die sich einen Kutter gelapert haben, um damit von einer Insel zu flüchten, wurden von unseren Truppen gefangen genommen und entwaffnet.



Vergeßlicher Fluchtversuch. Griechische Soldaten, die sich einen Kutter gelapert haben, um damit von einer Insel zu flüchten, wurden von unseren Truppen gefangen genommen und entwaffnet. DR.-Friedrich-Weltbild (M)

Turnen und Sport

Turnverein Pulsniz Meißner Seite Handball. Sonntag, 18. Mai, 14 Uhr, auf dem Sportplatz in Lichtenberg: Entscheidungsspiel der Gruppe B im Bann 178: Ostf. 12 Bv. Pulsniz M. S. Jugend gegen Ostf. 11 Bv. Lichtenberg Jugend.

Der DSC kämpft um den Gruppensieg. Der Dresdner SC steht im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft dieses Jahr vor seiner bisher schwersten Aufgabe. Er muß am Sonntag im Dresdner Oststadion zum ersten Entscheidungsspiel der Gruppe I gegen die spielstarke Mannschaft von Vorwärts Kakenport Gleiwitz antreten.

Gebietsentscheid des „Ersten Schritts“ in Chemnitz. Der Nachwuchs-Wettbewerb des deutschen Radsports, der unter der Bezeichnung „Der erste Schritt“ schon viele junge Talente dem Radport zugeführt hat, wird auch in diesem Jahre durchgeführt.

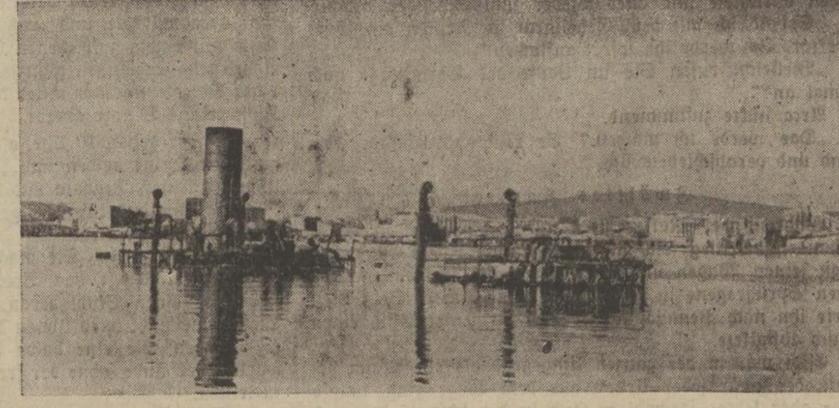
Reichsportwettkampf

Millionen deutscher Jungen und Mädchen haben im vergangenen Jahre am Reichsportwettkampf teilgenommen. Mit diesem Ergebnis hat die Hitler-Jugend bewiesen, daß es ihr trotz der vielen Schwierigkeiten gelungen ist, nicht nur Deutsche Jugendmeisterschaften in größtem Ausmaß durchzuführen, sondern im Reichsportwettkampf den Großteil der deutschen Jugend zur sportlichen Betätigung anzuhalten und zum Wettkampf hinzuführen.

In diesem Jahre wird am 24. und 25. Mai in jeder Stadt und in jedem Dorf die Jugend die Sportplätze bevölkern. Bei ganz natürlichen Lauf-, Sprung- und Wurfbewerben werden die Kräfte gemessen. Die Wertung ist so, daß für jeden Teilnehmer ein Ansporn da ist. 180 Punkte müssen bei einer Punktbeurteilung, die wieder nach den Lebensjahren unterschiedlich ist, erreicht werden, um die Siegenadel zu erhalten.



Torpedoboot sichern deutsche Transporte im Mittelmeer. DR.-Moosmüller (M)



Einige ausgebrannte Schiffe in einem griechischen Hafen. DR.-Schödl-Weltbild (M)

